Nr. 262.

Die Presse.

36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,60 Mk., monatlich 1,20 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belegblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 20 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 25 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 40 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 7. November 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ewald Schwandt in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Vor der Antwort an Deutschland.

W. T.-B. meldet amtlich: An dem Gerücht, die **feindlichen Waffenstillstandsbedingungen seien bereits an die deutsche Regierung gelangt, würden aber der Öffentlichkeit noch vorenthalten, ist kein wahres Wort.** Die Regierung hat bisher weder auf amtlichem noch auf anderem Wege von dem Inhalt dieser Bedingungen Kenntnis erhalten.

Der oberste Kriegsrat in Versailles

hat am Montag seine Arbeiten mit einer **vollen Verständigung zwischen allen** daran teilnehmenden **Mitgliedern abgeschlossen.**

Lloyd George

kündigte an, daß **die Alliierten** den Präsidenten **Wilson ersucht hätten, die deutsche Regierung zu benachrichtigen, daß** sie sich, **wenn sie die Waffenstillstandsbedingungen der Alliierten zu erfahren wünschte, in der üblichen Weise an Foch wenden müßte.**

Im englischen Unterhause

sagte **Bonar Law** in Beantwortung einer Anfrage über den Rat von Versailles: **Ich kann eine sehr baldige Bekanntmachung der Waffenstillstandsbedingungen nicht in Aussicht stellen,** die zuvörderst den Vereinigten Staaten mitgeteilt werden müssen. Ich glaube nicht, daß ich etwas sagen kann, bevor sie auch der deutschen Regierung bekannt sind.

Zur Kriegslage.

Durch die Rückverlegung der deutschen Front

in Flandern und zwischen Aisne und Maas haben die deutschen Linien eine **weitere Verkürzung** und **Verstärkung** erfahren. In Flandern wurde durch die Verlegung hinter der Schelde und den Schelde-Kanal die deutsche Wasserfront, die jetzt von Valenciennes bis an die holländische Grenze reicht, um ein weiteres beträchtliches Stück vermindert. Alle Versuche der Engländer, über die Schelde zu setzen, sind bisher an allen Stellen abgewiesen worden. Die deutsche Frontverlegung zwischen Aisne und Maas brachte die Amerikaner um die Möglichkeit, ihren Einfall in unsere Linien vom 1. November taktisch weiter auszunutzen. Sie wurde so durchgeführt, daß dem Feinde eine Störung nicht möglich war. Die durch die Verlegung allein dort erzielte Verkürzung der Front beträgt 40 Kilometer. Der letzte große Schlag Fochs am 4. November bedeutet, im Großen betrachtet, somit einen neuen Erfolg der deutschen Waffen und ihrer Führung.

Die militärische Lage an der Westfront rechtfertigt keine bedingungslose Kapitulation.

Der militärische Mitarbeiter des „Aftonbladet" (Stockholm) vom 31. Oktober schreibt: Das Aufhören des eigentlichen Stellungskrieges hat es mit sich gebracht, daß die Offensive so lange fortgesetzt werden konnte und ihren Höhepunkt noch nicht überschritten hat. Nachdem Foch durch eine gewaltige Anspannung aller Kräfte bis zum äußersten im Verein mit der Massenanwendung von Tanks die alte deutsche, so gut wie permanente Verteidigungslinie durchbrochen hat, ist der Widerstand nicht meh so stark wie früher, sondern die Bewegung hat im Fluß gehalten werden können, wenn sie auch merkbar abgenommen hat. Auf den vitalen Frontteilen, wo ein Rückzug eine wirkliche Gefahr bedeuten würde, das heißt in Lothringen, haben die amerikanischen Angriffe keine bedeutenderen Einbrüche erzielen können. Rein militärisch gesehen, ist es recht merkwürdig, daß die Verbandsmächte nicht das deutsche Angebot, die besetzten Gebiete zu räumen, angenommen haben. Denn die militärische Lage würde sich für sie dadurch bedeutend vorteilhafter gestalten als jetzt, ganz abgesehen davon daß Belgien und Nordfrankreich in diesem Falle der Vernichtung entgehen würden, die jetzt eine Folge der Operationen werden muß. Augenscheinlich sind es rein psychologische Gründe, die die Annahme des Angebots verhindern. Man

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 6. November. (W. T.-B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Infanteriekämpfe in der Schelde-Niederung. Auf dem Schlachtfelde zwischen der Schelde und der Oise haben wir uns vom Gegner abgesetzt. Der Feind, der gestern nach stärkstem Artilleriefeuer seine Angriffe wieder aufnehmen wollte, stieß auf geräumte Stellungen. Bei seinem weiteren Vorgehen wurde er durch unsere Nachhuten in Einzelkämpfe verwickelt, die im Walde von Mormal und südöstlich von Lenbrecies größeren Umfang annahmen. Der Feind stand am Abend westlich von Bavai, am Ostrande des Waldes von Mormal, östlich von Lenbrecies und östlich von Guise. Auch zwischen der Oise und der Maas haben wir größere Bewegungen durchgeführt. Der Gegner ist im Laufe des Tages gefolgt und hat westlich der Aisne die allgemeine Linie Marle—Dizy—Le Gros—Ecly erreicht. Östlich der Aisne standen wir mit ihm nördlich von Le Chesne und westlchi von Beaumont in Gefechtsfühlung. Stärkere Angriffe des Feindes bei Beaumont und Letanne wurden abgewiesen. Südlich von Dun stieß der Amerikaner unter heftigem Feuerschutz über die Maas und in die Waldunegn auf den östlichen Maashöhen zwischen Melly—Villosnes vor. Das sächsische Jäger-Regiment Nr. 7 warf den in der Mitte der Kampffront auf Fontaine vordringenden Feind zurück und nahm den Epinoy-Wald wieder. Die Kämpfe fanden auf dem Kamme der östlichen Maashöhe ihren Abschluß. Auf dem Ostufer der Maas schlugen brandenburgische und sächsische Regimenter erneute Angriffe der Amerikaner auf den Höhen östlich von Sivery und in dem Walde von Etrays ab.

Wir schossen am 4. November 45 feindliche Flugzeuge ab. Oberleutnant Bolle und Leutnant Koennecke errangen ihren 35. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Groener.

will um jeden Preis einen entscheidenden Sieg über das deutsche Heer gewinnen, das man für den Untergang reif hält, und man fürchtet einen Waffenstillstand, weil man fühlt, welche Schwierigkeiten es machen würde, einen Angriff mit den kriegsmüden Truppen wieder in Gang zu bringen. **Rein militärisch ist die Lage an der Westfront nicht, so daß sie zu der Forderung einer bedingungslosen Kapitulation Deutschlands berechtigt.** Das deutsche Heer besitzt noch eine beträchtliche Kraft, die außerdem durch Aufmunterung und Vertrauen der Heimat moralisch weiter erhöht werden könnte.

Rückzugszerstörungen unserer Feinde.

Niemals haben unsere Gegner an der Notwendigkeit gezweifelt, bei einem Rückzuge militärisch wichtige Anlagen zu vernichten, wenn dabei nicht gerade wir als Täter in betracht kamen. Sie haben eine Grenze stets lediglich in der Beschränktheit der Zerstörungsmittel gefunden. Vor rund hunder Jahren, nämlich am 25. August 1814, brannten die Engländer ihren jetzigen Freunden, den Amerikanern, das Kapitol, sowie sämtliche staatlichen Gebäude Washingtons nieder. Der militärische Zweck ist hierbei nicht ohne weiteres ersichtlich. Napoleon I. trug keine Bedenken, 1809 die Unterwassersetzung des 40 Kilometer breiten Gebietes zwischen Etsch und Brenta anzuregen; 1813 befahl er Davoust, Hamburg zu einer starken Festung auszubauen. Zu diesem Zweck ließ der Marschall alle Häuser auf dem Wall, dem Glacis und auf dem Platze einer noch anzulegenden Zitadelle niederlegen, ohne sich um das harte Schicksal der im strengen Winter ihres Obdachs beraubten Bewohner zu kümmern. Unter den Augen des Kaisers wurde in ähnlicher Weise während des Waffenstillstandes Dresden zur Festung ausgebaut. Das Verhalten der Russen bei ihren Rückzügen im heutigen Krieg werden die Franzosen jetzt vielleicht nicht mehr so freudig bejubeln, wie es seiner Zeit in allen französischen Blätter an der Tagesordnung war. Aber auch sie selbst haben 1914 der Verteidigung von Paris ganze Villenkolonien und Gehöfte geopfert. Um die Ost- und Südostfront von Antwerpen in ein kahles Glacis umzuwandeln, machten zu Kriegsbeginn Belgier blühende Dörfer, alte Schlösser, ganze Villenviertel, wertvolle Plantagen und jahrhundertalte Kulturen dem Erdboden gleich.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 5. November, abends.

An der gestrigen Schlachtfront zwischen Schelde und Oise haben wir uns vom Gegner abgesetzt. Die Bewegungen sind planmäßig verlaufen. Heute fanden hier nur Einzelkämpfe statt.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 4. November abends lautet: Die Truppen der französischen ersten Armee haben heute Morgen in Verbindung mit der englischen Armee einen Angriff am Sambre-Kanal nach der Oise zu zwischen Oisy und Vadencourt unternommen. Trotz der Schwierigkeiten, die der Übergang über den Kanal bot, und des sehr heftigen Widerstandes der Deutschen erzwangen sie überall den Übergang und faßten Fuß auf der Höhe des östlichen Ufers. Gegen Ende des Tages hatten die Franzosen den Rand des Dorfes Boué, La Laurette, La Neuville les Dorenot und Iron erreicht und waren an Lesquielles vorbeigekommen, sodaß sie an bestimmten Punkten drei Kilometer vorgekommen waren. Ungefähr 3000 Gefangene und 15 Kanonen sind bereits gezählt. An der Argonnen-Front haben die Franzosen die Besetzung des Südufers des Kanals des Ardennes zwischen Semuy und Le Chesne zum Abschluß gebracht. Die Deutschen leisten am Norduser energischen Widerstand. Seit dem 1. November sind in dieser Gegend 53 Kanonen erbeutet worden.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 4. November abends lautet: Am Morgen des 4. November griffen Truppen der 4., 3. und 1. Armee zwischen dem Sambre-Kanal und Oisy und dem Scheldefluß nördlich von Valenciennes an. An dieser ganzen Front von 50 Meilen sind die Truppen des vereinigten Königreiches und Neuseelands tief in die feindlichen Stellungen eingedrungen und haben nach den vorliegenden Meldungen bereits über 10 000 Gefangene und 200 Kanonen eingebracht. Am rechten Flügel des Angriffs sind die 1. und 32. Division in Verbindung mit den Franzosen, die südlich von ihnen operierten, zum Angriff vorgegangen. Mit großem Mut erstürmten diese beiden Divisionen das furchtbare Hindernis, das ihnen die Linie des Sambre-Kanals bot, und trotz des starken Widerstandes des Feindes drangen sie über drei Meilen tief in östlicher Richtung darüber hinaus vor. Bei diesen Operationen nahm die 1. Division unter General Strickland die Stadt Catillon und die 2 Meilen südlich davon gelegene Schleuse. Bei dem letzteren Punkte setzten Hochländer, unterstützt von Pionieren, den Übergang über den Kanal in sechs Minuten durch. Im Verlaufe des Vormarsches nahmen diese Divisionen Fesmy, Hautreve, La Groise mit 1500 Gefangenen. Am linken Flügel überschritt die 32. Division den Kanal bei Ors und nahm nach schwerem Kampf Rue de Haut (?). Nachdem sie die Linie des Kanals im Süden und Norden dieeṡ Dorfes gesäubert hatten, setzten sie ihren Vormarsch fort und vertrieben den Feind aus den Dörfern Mexierns, La Folie und Sambreton. Im Zentrum des Angriffs griff das 13. (General Morland), 5. (Shute) und 4. Korps (Harper) die Westseite des Waldes von Mormal an. Nach schwerem Kampfe vertrieben Infanterie und Tanks den Feind aus seinen Stellungen am Westrande des Waldes und nahmen die Dörfer Soyeres (?), Preux aux Bois, Hecq, Futoy (?), Lovignies. Danach setzte unsere Infanterie ihren Vormarsch fort und überwand ebenso die großen natürlichen Schwierigkeiten des stark bewaldeten Geländes, wie den Widerstand des Feindes. Indem sie durch das eingehegte Gelände an der Südecke des Waldes vorstieß, erzwang die 25. Division den Übergang über den Sambre-Kanal bei Landrecies und nahm diese Stadt. Weiter nördlich drangen die 18. und die 15. Division tief in den Wald selbst ein und setzten ihren Vormarsch noch fort. Die 38. Division erreichte Les Grandes Patures, und die 18. Division nahm Locquinol im Mittelpunkt des Waldes. Schwere Kämpfe fanden am Morgen in der Gegend von Le Quesnoy statt, wo der Feind starke Gegenangriffe unternahm und von einer neuseeländischen Division mit großen Verlusten an Toten und Gefangenen abgeschlagen wurde. Unsere Truppen gingen im Süden und Norden über diese befestigte Stadt hinaus und befinden sich jetzt einige Meilen östlich davon. Am linken Flügel folgten die englischen Truppen dem Feinde während seines Rückzuges am 3. November dicht auf und griffen am Morgen des 4. November an und trieben ihn aus seinen neuen Stellungen an der Linie des Aunelleflusses. Östlich dieses Flusses nahm die Garde-Division Preux und Ausart. Die 24. Division nahm Wargnies Le Petit und Wargnies Le Grand. Die 19. Division überschritt die Aunelle östlich von Jenlain, und weiter nördlich halten unsere Truppen Sebourg und Sebourg Vieux. Am äußersten linken Flügel nordöstlich von Valenciennes machten kanadische Truppen längs des rechten Ufers der Schelde Fortschritte und gingen über Etreux und Onnaing hinaus. Unser Vormarsch dauert an der ganzen Schlachtfront an.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amtliche amerikanische Bericht vom 4. November lautet: Die erste Armee setzte auf der ganzen Front zwischen der Maas und Bar ihren Vormarsch fort. Am äußersten rechten Flügel trieb sie den Feind in das Maastal, kämpfte sich durch den Wald von Tieulet (?) und besetzte La Neuville gegenüber dem wichtigen Maasübergang in der Nähe von Stenay. Sie besetzte die Straße von Beaumont nach Stenay und die Höhen, die Beaumont beherrschen. Am linken Flügel erreichte sie Grandes Armoises trotz heftigen Widerstandes. Der Feind ließ viel Material zurück. 145 Flugzeuge warfen Bomben auf den starken feindlichen Verkehr in Montmedy und vernichteten 30 feindliche Flugzeuge. Sieben amerikanische Flugzeuge werden vermißt.

Die amerikanischen Verluste.

Aus Washington meldet die „Züricher Morgenzeitung": Die amerikanische Verlustliste weist als verwundet und vermißt seit dem Oktober d. Js. 61 170 und als getötet 11 840 Namen auf.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 5. November meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Nach Punkt 1 der zwischen dem Armee-Oberkommandanten und der italienischen Heeresleitung abgeschlossenen Waffenstillstandsbedingungen wurde die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten zu Lande, zu Wasser und in der Luft vorgesehen. Am 3. November, 3 Uhr früh, wurde der Armee der Befehl zum Einstellen der Feindseligkeiten gegeben. Acht Stunden später erfuhr das Armee-Oberkommando, daß die italienische Heeresleitung nachträglich festgestellt habe, die Feindseligkeiten erst 24 Stunden nach der Unterzeichnung einzustellen. Das Armee-Oberkommando legte gegen diese plötzliche Änderung der bereits unterzeichneten Bedingungen Verwahrung ein. Sie wies auf die technische Unmöglichkeit hin, den an die eigenen Heere bereits erteilten Waffenstillstandsbefehl zurückzunehmen, und verlangte neuerdings sofortige Einstellung der Feindseligkeiten. Die italienische Heeresleitung zeigte sich aber nicht geneigt, den durchaus berechtigten Wünschen des Armee-Oberkommandos zu willfahren. Die italienischen Truppen nutzten vielmehr die Unklarheit der Lage aus, um noch militärische Erfolge zu erringen. So fuhren im engen Zillertal unseren dichtauf geschlossenen Kolonnen plötzlich italienische Panzerautomobile mit Maschinengewehren und Geschützen vor, machten schließlich halt und erklärten die überholten Truppen, mehrere Divisionen, als gefangen. Auf Widerstand haben sie nicht gestoßen, da unsere Leute die Feindseligkeiten bereits eingestellt hatten. Das Armee-Oberkommando hat gegen dieses Vorgehen nochmals protestiert und die Freilassung aller auf so gewaltsame Weise gefangen genommenen Leute gefordert. Die Antwort ist noch nicht eingetroffen.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 3. November lautet: Die 7. und die 1. Armee traten in den Kampf ein und griffen mit großem Ungestüm die vor ihnen befindlichen, noch unversehrten feindlichen Verteidigungsanlagen an. Nachdem die 7. Armee die feindlichen Hindernisse am Tonalerücken überschritten hat, rückt sie nach [illegible] Vermigliotale vor. Truppen der 1. Armee [illegible] Rovereto und Matarello im Lagarinatal [illegible] erzwangen den Zugang zum Brandtale und [illegible] Col Santo. Nördlich des Pasubio, auf den [illegible] Flächen von Tonezza und Schlegen, im Sugana [illegible] Tälern von Cismon, Cordevole und der [illegible]

nie in der Ebene dauert das Vordringen der anderen Armeen unwiderstehlich fort. Am Tagliamento bestand die von reitender Artillerie und Bersaglieri zu Rade kräftig unterstützte Kavallerie siegreich schwere Kämpfe mit dem Gegner, der sich mit großer Erbitterung schlug. (Hier folgen die Namen von Truppenteilen, die sich besonders ausgezeichnet haben.) Italienische und alliierte Flieger entwickelten weiterhin eine glänzende und außergewöhnliche Tätigkeit. Die Gesamtzahl der festgestellten Gefangenen nähert sich 100 000, diejenige der erbeuteten Geschütze übersteigt 2200.

Entente-Truppen hinter der österreichischen Front!

Der Wiener „Abend" schreibt: Aus militärischen Kreisen verlautet, daß die **Entente-Truppen**, die zur Besetzung der von uns zu räumenden Gebiete inbetracht kommen, im Einverständnis mit der österreichisch-ungarischen Heeresleitung **unsere Linien bereits an mehreren Stellen überschritten** haben. Es ist ihnen gelungen, hinter die Front unserer Truppen, soweit sie noch nicht zurückgeflutet sind, zu kommen und einen Kordon zu ziehen. Damit wird eine weitere Auflösung verhindert und ein langsamer, staffelweise erfolgender Abtransport ermöglicht. Die **Italiener** werden **unsere Truppen** in ihrem Machtbereich **verpflegen**.

Aus Bozen melden die Blätter: Die **ersten italienischen Offizierspatrouillen** sind hier im Kraftwagen von Triest eingetroffen. In Bozen, Gries und Meran herrscht eine ruhige, gedrückte Stimmung.

Die deutschen Truppen in Ungarn.

Der ungarische Kriegsminister hat angeordnet, daß **die Ungarn durchziehenden deutschen Truppen nicht zu entwaffnen**, sondern mit voller Ausrüstung und Bewaffnung ungestört weiterzubefördern sind.

Danach hat sich die Befürchtung, Ungarn könnte durch Entwaffnung und Zurückhaltung der deutschen Truppen einen Treubruch und eine durch nichts begründete feindselige Handlung gegenüber Deutschland begehen, zum Glück **nicht** bewahrheitet.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Die Lage in Ostgalizien.

Nach in Warschau vorliegenden Meldungen verhängten die **Ukrainer über Lemberg den Belagerungszustand**. Die Ableugnung der gemeldeten **Einnahme von Przemysl** kann in den Morgenblättern nicht aufrecht erhalten werden. **Przemysl steht danach, wie gemeldet, unter ukrainischer Herrschaft.** Lemberg ist von jedem Verkehr abgeschnitten, da einerseits die polnischen Eisenbahnbeamten sich weigern, die Züge bis Lemberg zu führen, andererseits die ruthenischen Waffen jeden Verkehr fern halten. Der ehemalige Statthalter Graf Huyn ist von den Ruthenen interniert worden.

In Westgalizien.

In ganz Westgalizien herrscht Ruhe. In Krakau wird eine Bürgergarde organisiert. Gestern fand in Krakau eine große nationale Kundgebung zu Ehren der polnischen Regierung statt, an der polnische Truppenabteilungen teilnahmen. Der Legionsgeneral Jelinski, der in Kaschau interniert war, traf gestern in Krakau ein. Der Liquidationsausschuß ersuchte den Grafen Karolyi um sofortige Rücksendung aller Truppen polnischer Nationalität nach Westgalizien.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Französischer Heeresbericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 4. November heißt es ferner: Im Anschluß an die Einnahme von Belgrad setzten die Serben die Besetzung des rechten Donau- und Save-Ufers fort. Sie bemächtigten sich Valjevos und marschieren auf Schabatz, wo die feindlichen Truppen Plünderungen begehen sollen. Westlich von Kraljevo haben die Serben die bosnische Grenze erreicht.



Die Frontverkürzung im Westen.

Bereits am 3. dieses Monats hatte der **Einbruch der Amerikaner** westlich der Maas unsere **Heeresleitung** veranlaßt, die Front zwischen der **Aisne und Champigneulle zurückzunehmen**. Unsere **Front** wurde hierdurch in entsprechender Weise **verkürzt** und **stärker** gemacht. Diese Frontverkürzung — und Verstärkung wurde im Verlauf **der Kämpfe** auch westlich der Maas vorgenommen, so daß weitere Angriffe der Amerikaner ebenso erfolglos bleiben werden wie bisher.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. November 1918.

— **Von den Höfen.** Georg Erbgroßherzog von Hessen und bei Rhein wird am 8. November zwölf Jahre alt. — Der zweite Sohn des deutschen Kronprinzenpaares, Louis Ferdinand, Prinz von Preußen erreicht am 9. November sein 11. Lebensjahr.

— Der Orden Pour le Mérite wurde verliehen den Generalmajoren Breßler und Kabisch und dem Major Pfaehler.



Graf Schwerin-Löwitz †.

Am Nachmittag des 4. November starb Graf von Schwerin-Löwitz, der Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses wie des Deutschen Landwirtschaftsrats, ein Mann, der in ganz hervorragender Weise in unserem öffentlichen Leben tätig gewesen ist. Am 19. Mai 1847 geboren, trug er zunächst den Waffenrock der Halberstädter Kürassiere, bis er als Rittmeister 1881 seinen Abschied nahm und sich der Landwirtschaft auf seinem alten Familiengute widmete. Aber bald wuchsen seine Bestrebungen über diese Schranken hinaus, sein scharfer und weiter Blick erfaßte die Gesamtlage der deutschen Landwirtschaft, und bald erkannte er die Gefahren, die ihr aus dem ausländischen, besonders überseeischen Wettbewerb drohten, sowie die Notwendigkeit des festen Zusammenschlusses der Landwirtschaft in allen wirtschaftlichen Fragen. Der Lohn für seine erfolgreichen Bemühungen blieb ihm nicht aus; die höchsten Ehrenstellen, die die deutsche Landwirtschaft zu vergeben hatte, fielen ihm zu. Er war nicht nur Vorsitzer der Landwirtschaftskammer von Pommern, sondern auch Vorsitzer des preußischen Landesökonomie-Kollegiums und Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrats. Er war der geborene Präsident, dem eine natürliche diplomatische Begabung trefflich zustatten kam; überall verstand er in allem auch vermittelnd und ausgleichend zu wirken. Dem Reichstag gehörte er seit 1893 an. Als 1910 sein Präsident Graf Udo Stolberg gestorben war, konnte man keinen besseren Nachfolger finden als ihn. Er blieb Reichstagspräsident bis zu den letzten Wahlen; dann aber machte sich das preußische Abgeordnetenhaus, dem er seit 1897 angehörte, seine Begabung zunutze, als Herr von Erffa eines schnellen Todes verblichen war. Seit dem 25. Oktober 1912 hat er hier als Präsident des letzten Abgeordnetenhauses des alten Preußens gewirkt; den Kummer, es durch Annahme des allgemeinen Wahlrechts sein Grab graben zu sehen und dabei auch noch mitzuwirken, hat ihm nun das Geschick erspart. Mit unerschütterlicher Treue war dieser echte Preuße gewohnt, zu seinem Kaiser und König zu stehen; König und Vaterland waren ihm eins. „Die Not des Vaterlandes brach sein treues deutsches Herz!" heißt es im Nachrufe der Familie. Er gehörte zu einer Art, die die im Machtgefühl schwelgende Demokratie nicht schnell genug ausgestorben sehen möchte; aber der Katzenjammer wird nicht ausbleiben. Dann wird man solche Männer herbeiwünschen, aber dann ist es zu spät!

Revolutionäre Umtriebe der russischen Botschaft in Berlin.

W. T.-B. meldet amtlich:

Am 4. d. Mts. abends traf von Moskau kommend, der **Kurier der Berliner diplomatischen Vertretung der Sowjet-Regierung** auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin ein. Bei dem Heruntertragen des Gepäckes vom Bahnsteige wurde eine der **Kisten** durch Anstoßen beschädigt, sodaß darin befindliche **Papiere** auf den Boden fielen. Diese Papiere waren, wie sich herausstellte, in deutscher Sprache gedruckte **Flugblätter, die die deutschen Arbeiter und Soldaten zu blutigem Umsturz auffordern.** Eins der Flugblätter, das von der Gruppe „Internationale" (der Spartakusgruppe) unterzeichnet war, enthält einen Aufruf zum Revolutionskampf, während ein anderes Flugblatt die näheren Anweisungen für diesen Kampf gibt, zum **Meuchelmorde und Terror** auffordert.

Auf Ansuchen der Bahnbehörde wurde das gesamte Kuriergepäck in einem geschlossenen und bewachten Raum sichergestellt und das Auswärtige Amt benachrichtigt, um diesem die Untersuchung und weitere Behandlung der Angelegenheit zu ermöglichen.

* * *

Herr **Joffe, der russische Botschafter in Berlin**, dessen Stellung unhaltbar geworden ist, dürfte bereits gestern Abend mit dem gesamten Personal der Botschaft Berlin verlassen haben, um nach Moskau zurückzukehren. Gestern Mittag weilte er zu längerer Unterredung im Auswärtigen Amt.

Die **Berliner Stelle der russischen Telegraphenagentur** ist gestern Nachmittag **aufgehoben** worden.

Die russische Regierung schlägt Friedensverhandlungen vor.

Am 3. November übergab der Kommissar für Auswärtige Angelegenheiten, **Tschitscherin**, den **neutralen Konsuln folgende Erklärung zwecks** einer durch deren Regierungen zu bewirkenden Überreichung an die Regierungen **Englands, Frankreichs, Italiens, Japans und der Vereinigten Staaten von Nordamerika:**

„Ihrem Wunsche folgend, den bewaffneten Konflikt zwischen den russischen Truppen und denen dieser Mächte ein Ende zu machen, schlägt die russische Regierung vor, Verhandlungen zwecks Beendigung dieses Konflikts einzuleiten, und fragt demgemäß an, wann und wo die Vertreter beider Seiten zu diesem Zwecke zusammentreten können."

Der **„Vorwärts"** bemerkt hierzu u. a.: Der Versuch, Rußland in den Rahmen der jetzt kommenden Friedensverhandlungen einzufügen, ist jedenfalls ein Schritt politischer Klugheit, dem nicht bloß als Akt des Willens zur Humanität Bedeutung zuzuerkennen ist. Die Sowjetregierung muß sich freilich klar sein, daß als Antwort aus dem Lager ihrer Feinde nicht bloß die Forderung der **militärischen Kapitulation** zu erwarten ist. **Auch die politische Kapitulation** kann auf die Tafel gesetzt werden. Es ist sogar sehr wahrscheinlich.

Provinzialnachrichten.

Tuchel, 5. November. (Einem schweren Verbrechen) fiel der Hegemeister Utecht aus Barlogi, Kreis Tuchel, zum Opfer. U. befand sich am Sonnabend im Revier, als er zwei Schüsse fallen hörte. Er ging der Schußrichtung nach, und drei Rehe brachen plötzlich durch. U. wartete hinter einem Baum, als auch ein Mann zum Vorschein kam. Auf Schußweite nahe, rief U. dem Fremden zu, das Gewehr niederzulegen. Dieser gehorchte auf der Stelle. Utecht ging dann schußbereit näher. Der Fremde nannte auf Befragen drei Namen, bis er schließlich fest behauptete, Dombrowski zu heißen und aus Elsenbruch, Kreis Konitz, zu sein. Der angebliche Dombrowski mußte nun die Taschen leeren, u. a. noch Patronen abgeben. Der Förster nahm das Gewehr des Wilddiebes an sich und schlug den Weg nach dem Forsthause ein, den angeblichen Dombrowski einige Schritte vor sich hergehen lassend. Der Wilddieb hatte nach und nach seine Schritte verlangsamt; plötzlich drehte er sich um und gab aus einem Browning sechs Schüsse auf Utecht ab, die sämtlich trafen. Der erste Schuß traf in den Hals und streckte U. nieder. Letzterer hatte noch soviel Geistesgegenwart, einen Schuß auf den Wilddieb zu feuern, der auch getroffen hat. Als U. am Boden lag, nahm der Wilddieb wieder sein Gewehr und versetzte U. mit dem Kolben mehrere Hiebe auf den Kopf, worauf er verschwand. Utecht, der kurze Zeit nach dem Vorfall aufgefunden wurde, ist schwer verletzt dem hiesigen Krankenhause zugeführt worden. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 7. November. 1917 Erkämpfung des Überganges über die Livenza in Oberitalien. 1916 Scheitern rumänischer Angriffe am Szurduk-Passe. 1915 Eroberung von Krusevac und Praskovac. Untergang des kleinen Kreuzers „Undine" in der Ostsee. 1914 Erstürmung der russischen Schanzen bei Krupany. Ehrenvolle Kapitulation der Besatzung von Tsingtau. 1868 * Prinzessinwitwe Charlotte von Reuß, geb. Herzogin von Mecklenburg-Schwerin. 1818 * Prof. Emil du Bois-Raymond, berühmter deutscher Psychologe. 1806 Blüchers Kapitulation zu Ratekau bei Lübeck.

Thorn, 6. November 1918.

— (**Auf dem Felde der Ehre gefallen**) sind aus unserem Osten: Oberleutnant d. R. Willi **Springer** aus Danzig (Inf. 152); Leutnant d. R. Fritz **Eckert**, Sohn der verw. Frau Geheimrat Eckert, geb. von Morstein, in Graudenz; Vizefeldwebel Ernst Heinrich **Jahnke** aus Thorn; Schütze Max **Lüdtke** aus Swierzynner Wiese, Landkreis Thorn; Seminarist, Unteroffizier Bruno **Müller** (Inf. 61) aus Thorn; Musketier Richard **Rogalski** aus Danzig (Inf. 21); Musketier Ernst **Bertram** aus Danzig-Langfuhr (Inf. 176).

— (**Das Eiserne Kreuz.**) Mit dem Eisernen Kreuz **zweiter Klasse** wurde der Gefreite Alfred **Grabowski** aus Zoppot (Pion.-Ers.-Batl. 17) ausgezeichnet.

— (**Was der November bringt.**) Die Frist für die Annahme der Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe läuft am Mittwoch, 6. November ab. Mit dem 1. November erfahren die Bestimmungen über die Bestandsmeldung und die Beschlagnahme von Metallen mehrere Änderungen. Zur Bekämpfung des Schleichhandels mit bedarfsscheinpflichtigem Schuhwerk hat vom 15. November ab eine besondere Stempelung der Schuhwaren zu erfolgen. Mit dem 1. November trat eine neue Verordnung über den Auslandsversand von Zeitungen und Zeitschriften mit Anzeigen inkraft. Die „Schonzeit" im Postverkehr betreffend die Erhebung von Strafporto anläßlich der neuen Gebührenordnung läuft am 30. November ab. Das Zigarrenkontingent wurde am 1. November herabgesetzt. Auch in diesem Jahre erfolgt vom 1. November ab mit Rücksicht auf die Teuerungsverhältnisse eine Erhöhung der Familienunterstützungen. Im November fällt die fleischlose Woche in die Zeit vom 18. bis 24. (vorletzte Monatswoche).

— (**Eisenbahnverkehr mit Österreich.**) Über die im Verkehr mit Österreich getroffenen Maßnahmen wird von zuständiger Seite folgendes mitgeteilt: Der Personenverkehr über die sächsisch-österreichischen Übergangsstationen wird noch in beiden Richtungen aufrechterhalten. Er war nur teilweise auf die ersten Nachrichten über die Vorgänge in Böhmen, als sich die Entwickelung der Lage noch nicht übersehen ließ, kurze Zeit unterbrochen worden. Der **Güterverkehr** mit den auf österreichischem Gebiete liegenden sächsischen Stationen ist nicht aufgehoben, der Güterverkehr in der Richtung aus Deutschland nach Stationen jenseits der sächsischen Betriebsgrenzen dagegen bis auf weiteres gesperrt. In der Gegenrichtung werden Güter, die von den österreichischen Bahnen angebracht werden, übernommen und weiterbefördert, doch ist für das tschecho-slowakische Gebiet die Ausfuhr und anscheinend auch die Durchfuhr der Güter, namentlich auch der Kohlen, von dem tschechischen Nationalrat verboten worden. Auf den schlesisch-österreichischen Übergangsstationen bestehen, soviel bekannt, die gleichen Verhältnisse. Güter nach Deutsch-Österreich können vorläufig noch über Passau, Simbach, Salzburg und Kufstein befördert werden. Es empfiehlt sich, vor der Aufgabe solcher Sendungen Auskunft bei den Güterabfertigungen einzuholen.

— (**Keine Beschlagnahme von Bankguthaben.**) Die Zahlungsmittelnot ist zu einem sehr erheblichen Teile dadurch entstanden, daß die Inhaber von Bank- und Sparkassenguthaben große Beträge, in vielen Fällen ihre gesamte Einlage, abgehoben und in Banknoten, Darlehnskassenscheinen usw. an sich genommen, damit also dem Verkehr entzogen haben. Aufgrund einer bestimmten Erklärung des bayerischen Finanzministers ist festzustellen, daß die Besorgnisse, die zur Abhebung von Bank- und Sparkassenguthaben Veranlassung gegeben haben, völlig unbegründet sind. In der bayerischen Landtagskammer hat der Finanzminister von Breunig am 31. Oktober die bündige Erklärung abgegeben, daß eine Beschlagnahme von Bankguthaben weder jetzt ins Auge gefaßt sei, noch überhaupt jemals eintreten werde. Der Minister stellte ferner aufs entschiedenste fest, daß eine Bekanntgabe der Bankkunden an die Umsatzsteuerbehörden absolut ausgeschlossen sei.

— (**Die Silbermünzen wieder im Verkehr.**) Wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, hat sich das Reichsbank-Direktorium entschlossen, die in der Kriegszeit mehr und mehr aus dem Verkehr entzogenen Silbermünzen jetzt wieder auszugeben. Da es sich insgesamt um einen Betrag von über 100 Millionen Mark handelt, hofft man, auch durch diese Maßnahme der gegenwärtigen Zahlungsknappheit wirksam entgegentreten zu können. Es gelangen in erster Linie Markstücke zur Ausgabe, aber auch Silbermünzen von 5, 3 und ½ Mark werden von den Reichsbankanstalten wieder ausgegeben. Nur 2-Mark-Stücke kommen nicht mehr in den Verkehr, da sie außer Kurs gesetzt worden sind. Im übrigen wird nochmals auf das Bestimmteste versichert, daß die Zahlungsmittelknappheit nur noch ganz kurze Zeit dauern wird.

— (**Die neuen Reichsbanknoten zu 50 Mark**) sind auf einem Papier hergestellt, das ein natürliches Wasserzeichen enthält. Der Unterdruck ist gelbbraun, Rand und Text sind in braunschwarzer Farbe gedruckt.

— (**Reichsreisebrotmarken.**) Die Reichsgetreidestelle gibt bekannt, daß die Reichsreisebrotmarken über 500 Gramm Gebäck am 15. Dezember 1918 ihre Giltigkeit verlieren. Bereits von jetzt ab werden den Kommunalverbänden nur noch Reisebrotmarken zu 50 Gramm Gebäck geliefert werden. In der Zwischenzeit sollen die vorhandenen Bestände an 500 Gramm-Marken aufgebraucht werden. Den Verbrauchern dürfen bis zum 15. Dezmeber 1918 die 500 Gramm-Marken in 50 Gramm-Marken eingetauscht werden. Nach dem 15. Dezember 1918 ist ein Umtausch nicht mehr zulässig, es sei denn, daß ein Lebensmittelabmeldeschein oder sonstiger Ausweis vorgelegt wird, des Inhalts, daß der Verbraucher über den 15. Dezember d. Js. hinaus mit Reisebrotmarken anstatt mit örtlichen Brotmarken zu seiner Brotversorgung versehen ist. Die Bäcker und Mehlhändler, sowie Gastwirtschaften usw. dürfen also vom 16. Dezember d. Js. ab Reichsreisebrotmarken über 500 Gramm nicht mehr annehmen.

— (**Abholung von gewöhnlichen Paketen aus der Wohnung der Absender.**) Zur Einlieferung von gewöhnlichen Paketen bietet sich in Orten, in denen die Paketbestellfahrten mit Pferdekraft ausgeführt werden, bequeme Gelegenheit durch Übergabe der Pakete an die Paketbesteller, die dieselben nach Beendigung der Bestellfahrt bei ihrer Postanstalt abliefern. Für die Mitnahme der Pakete ist außer dem tarifmäßigen Porto eine Nebengebühr von 10 Pfg. an den Paketbesteller zu entrichten. Es ist auch gestattet, bei der Postanstalt die Abholung von Paketen aus der Wohnung durch Fernsprecher oder schriftlich zu bestellen. Für derartige Bestellschreiben oder Bestellkarten, zu denen am besten ungestempelte Postkarten benutzt werden, wird eine Gebühr nicht erhoben, sie können in die Briefkasten gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden. Die Einrichtung bietet mancherlei Vorteile. Neben der Unbequemlichkeit, die das Hinschaffen der Pakete zur Postanstalt verursacht, fällt auch das lästige Warten am Schalter fort. Insbesondere ergibt sich für Absender, deren Wohnung von der Post entfernt liegt, eine nicht unerhebliche Zeitersparnis. Es kann daher nur empfohlen werden, von der Einrichtung regen Gebrauch zu machen.

— (**Vorläufig kein Abbau der Schnellzugzuschläge.**) Die Mitteilung eines Berliner Blattes, daß ein Abbau der Verteuerung der Schnellzugfahrpreise zum 1. April 1919 durch Herabsetzung um 50 v. H. beabsichtigt sei, ist **unzutreffend**. Die Verteuerung ist so gehalten (Lösung einer Schnellzugskarte der höheren Klasse), daß ihre Beseitigung jederzeit ohne weiteres möglich ist. Sie ist denn auch in Aussicht genommen, sobald die Betriebsverhältnisse es zulassen. Leider ist die Betriebslage zurzeit schwieriger denn je.

— (**Keine Höchstpreisfestsetzung für Möbel.**) Auf mehrfach an sie ergangene Anfragen wegen Festsetzung von Höchstpreisen für Möbel hat die „Allgem. Tischlerztg." an die hierfür infrage kommenden Instanzen sich gewandt, erhielt aber immer wieder die Mitteilung, daß die Angelegenheit noch nicht spruchreif sei. Auf eine neuerdings an den Vorstand der Berliner Handelskammer gerichtete Bitte um Auskunftserteilung wurde der Bescheid gegeben, daß eine solche Höchstpreisfestsetzung bisher noch nicht erfolgt wäre und bis auf weiteres auch nicht beabsichtigt sei.

— (**Einschränkung der Zigarettenherstellung.**) Eine Bekanntmachung des Reichskanzlers ordnet ab 1. d. Mts. eine Einschränkung der Tabakmenge für die Zigarettenherstellung, die seit dem 1. Februar d. Js. bereits um 15 Prozent gekürzt worden war, um weitere 35 Prozent an. Diese Maßnahme ist darauf zurückzuführen, daß infolge der politischen Lage Schwierigkeiten im Transport der Rohtabake aus Bulgarien und der Türkei eingetreten sind. Mit der nunmehr angeordneten Kürzung hofft man die Industrie über die nächste Zeit hinwegzubringen, bis Transporte aus dem Orient wieder möglich sind. Indem die neue Bekanntmachung diejenigen Betriebe, die monatlich weniger als 150 Kilogramm verarbeiten, von der Einschränkung ausnimmt, trägt sie den Bedürfnissen der Kleinindustrie angemessen Rechnung.

— (**Sinkende Schleichhandelspreise.**) Die Aussichten auf den Frieden lassen die Schleichhandelspreise rapide sinken. Kaffee, der noch vor einigen Tagen in Berlin pro Pfund nicht unter 40 Mark abgegeben wurde, wird jetzt mit 14 Mark gehandelt.

— (**Wruken**) gelten von jetzt an der öffentlichen Bewirtschaftung unterstellt. Das heißt: was der Erzeuger für seinen Haushalt oder Betrieb ver-

braucht, darf er für sich behalten; will er Wruken anderweit vergeben, verkaufen usw., so bestimmt die Reichsstelle für Gemüse und Obst, wohin die Ware zu leiten ist.

— (Die Kriegsanleihe-Sammlung) zugunsten des „Kaiserin-Dank" hat die Summe von 2719 Mark ergeben. Der Betrag ist in Kriegsanleihe angelegt, verbleibt aber dem Vaterländischen Frauen-Zweigverein Thorn zur freien Verfügung. Allen freundlichen Gebern und den Sammlerinnen stattet der Vaterl. Frauenverein herzlichsten Dank ab.

— (Das 25jährige Meisterjubiläum) feiert am Sonnabend den 9. d. Mts. Herr Schuhmachermeister Julius Klein in Thorn, Tuchmacherstraße 24.

— (Herr Oberbürgermeister Dr. Hasse) hat bei dem 7. Sohne des Schifferzimmerpoliers Hermann Hampel die Patenstelle angenommen. Die Taufe fand am Sonntag in der Neustädtischen Kirche statt.

— (Sammelt Eicheln und Kastanien!) Die Reife der Eicheln und Kastanien ist jetzt soweit vorgeschritten, daß der natürliche Abfall der Früchte von den Bäumen beginnt. Deshalb ist es jetzt an der Zeit, auf die Einsammlung von Eicheln und Kastanien hinzuweisen, damit keine dieser Früchte umkommen, vielmehr die gesamte Ernte restlos eingebracht und den vaterländischen Zwecken nutzbar gemacht wird. Eicheln finden vorwiegend in der Kaffee-Ersatz-Industrie Verwendung. Dadurch ersetzen sie wertvolle Krönerfrüchte, wie Roggen und Gerste, welche in höherem Maße für die menschliche Ernährung und als Futtermittel frei werden. Bei Kastanien wird zunächst Speiseöl entzogen. Sie werden dadurch entbittert, wobei ein für die Seifenherstellung und andere technische Zwecke geeignetes Material abfällt. Unter Hinweis auf die hohe, volkswirtschaftliche Bedeutung der Eicheln- und Kastaniensammlung wird ersucht, die Einbringung der Ernte dieser Wildfrüchte nach Kräften zu fördern. Nähere Auskunft erteilt jeder Orts-Ausschuß und der Provinzialverein vom Roten Kreuz, Danzig, Neugarten 12/16.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Der Donnerstag bringt eine Wiederholung des Studentenstückes „Alt-Heidelberg". Am Freitag kommt das Schauspiel „Könige" zur Wiederholung, während am Sonnabend, vielfachen Wünschen entsprechend, nochmals „Othello" bei ermäßigten Preisen in Szene geht.

— (Thorner Schöffengericht.) Sitzung vom 5. November. Vorsitzer: Amtsgerichtsrat Kreyer; Schöffen: Kaufmann Woelke und Schuhmachermeister Abromeit. — Wegen einer schweren Beleidigung im Schöffengerichtssaale gegen einen Zeugen hatte sich der Fuhrhalter Robert Konitz zu verantworten, der wegen Beleidigung, Körperverletzung, Sachbeschädigung 15 Mal vorbestraft ist. In der Schöffengerichtsverhandlung am 25. Juni war gegen ihn wegen Beleidigung der Mitglieder der städtischen Viehaufbringungskommission eine Geldstrafe von 50 Mark verhängt worden. Darüber geriet Konitz in eine solche Erregung, daß er gegen den Zeugen Kaufmann Krefeld, der ihn belastet hatte, drohend die Faust erhob und ausrief: „Du Hund verfluchter, du sollst krepieren!" Wegen dieser Beleidigung war gegen Konitz ein Strafbefehl auf 2 Wochen Gefängnis erlassen worden. Sein Einspruch auf richterliche Entscheidung hatte keinen Erfolg, den der Angeklagte wohl nicht vorausgesehen hatte. Es stellte sich nämlich in der Beweisaufnahme heraus, daß Konitz inzwischen Herrn Kaufmann Krefeld auf der Straße wiederum beleidigt hat. Deshalb erachtete der Gerichtshof eine exemplarische Strafe am Platze und erkannte auf 4 Wochen Gefängnis und öffentliche Bekanntmachung des Urteils in der „Presse". — Der Besitzer Ignatz Betlejewski, der einen Strafbefehl auf 20 Mark Geldstrafe erhalten, weil er vom Grundstück seiner Nachbarin Gras abgemäht haben sollte, erzielte Freisprechung. — Ebenso der Bäckermeister Sch., gegen den wegen Mindergewichts von Backwaren ein Strafbefehl ergangen war. — Frau Augustine S. hat widerrechtlich Milch aus ihrer Wirtschaft verbuttert. Das Gericht setzte die durch Strafbefehl auf 100 Mark bemessene Geldstrafe auf 9 Mark herab. — Denselben Erfolg hatte die wegen der gleichen Übertretung angeklagte Frau Marie J. aus Thornisch Papau. Auch hier ermäßigte das Gericht die Geldstrafe des Strafbefehls von 40 auf 5 Mark. — Der Arbeiter Leonhard Jarzembowski aus Siemon hatte unbefugt an einen Unbekannten ein Schwein verkauft und sich dadurch einen Strafbefehl auf 100 Mark Geldstrafe zugezogen. Die gerichtliche Entscheidung fiel ungünstig aus; die Strafe wurde auf 200 Mark erhöht. — Der Besitzer Franz Wlasniewski aus Luben hat sich fortgesetzt geweigert, Milch abzuliefern, obwohl er fünf Milchkühe besaß. Die durch Strafbefehl auf 150 Mark festgesetzte Geldstrafe wurde auf 200 Mark erhöht. — Die Hilfsschaffnerfrau Bronislawa Ziolkowski und Frau Anna Stichowski haben aus den Beständen des Militärfiskus im Schlachthause Rohtalg entwendet. Deshalb waren gegen sie Strafbefehle erlassen, und zwar gegen Frau Ziolkowski auf 6 Wochen, gegen Frau Stichowski auf 2 Wochen Gefängnis. Das Schöffengericht setzte die Strafe auf 1 Woche Gefängnis herab. — Frau Bronislawa Kozlowski aus Neu Schönsee beschäftigt sich in umfangreicher Weise mit der gewerbsmäßigen Besorgung von Rechtsangelegenheiten für fremde Personen, ohne die behördliche Genehmigung dazu eingeholt zu haben. Wegen Übertretung der Gewerbeordnung wurde gegen sie eine Geldstrafe von 30 Mark verhängt.

— (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde in der Nacht zum Dienstag im Zigarrengeschäft von Louis Großkopf, Neustädtischer Markt, versucht. Der Täter, in Feldgrau, versuchte durch die Oberklappe des Ladens einzusteigen, was ihm aber mißlang. Als er bei einem zweiten Versuch sich beobachtet sah, verschwand er, ohne sein Vorhaben ausgeführt zu haben.

— (Verhaftet) wurde der Fahnenflüchtige Joseph Lewandowski aus Thorn, der dringend verdächtig ist, im Geschäft des Kaufmanns Pick, Mellienstraße 28, einen Einbruchsdiebstahl verübt zu haben, wobei eine Anzahl Flaschen Wein entwendet wurden. Vorher hatte er in Luben, um sich in Besitz von Zivilkleidung zu setzen, dem Besitzer Güldenpfennig einen Anzug gestohlen. Als er den gestohlenen Wein in der Schillerstraße verkaufen wollte, machte die zufällig dort anwesende Frau Güldenpfennig, die den gestohlenen Anzug ihres Mannes erkannte, die Polizei auf [illegible] aufmerksam, worauf seine Verhaftung und Zuführung zur Kommandantur erfolgte.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute einen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde eine Geldbörse mit Inhalt, eine Hundemarke, 4 Schlüssel, eine Brille, ein Fahrrad.



Karte zur Proklamation der Unabhängigkeit von Kroatien, Slavonien und Dalmatien.

Die Wilsonsche Theorie von dem Selbstbestimmungsrecht der Völker hat über die verschiedenen Bestandteile der ehemaligen österreichischen Monarchie eine förmliche Wut gebracht, sich als selbständige Staatengebilde herzustellen. Jeder Stamm und jede Rasse will sein eigenes Gemeinwesen bilden, auf sich selbst gestellt sein und sich selbst regieren. So werden von jetzt oder von der allernächsten Zeit ab Kroatien, Slavonien und Dalmatien als selbständige Reiche auf den Landkarten figurieren. Über die Staatsform, die sich die neuen Reiche geben wollen, sind sie sich sebst noch nicht im klaren, ebenso wenig wie ihre ethnographischen und politischen Grenzen feststehen. Es wird wahrscheinlich noch weiter innerer und äußerer Kämpfe bedürfen, bis diese Völker zu einem endgiltigen Bestand der Organisation und der Ausbreitung in ihren Gebieten gekommen sind.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Zu Weihnachten: Frau Kaufmann Heidenreich 50 Mk., Frau Uhrmacher Joseph 30 Mk., ungenannt 5 Mk., Frau M. Goertz 10 Mk., Fräulein O. Herholz 10 Mk., Frau Barnaß 50 Mk.



General von Winterfeldt zu den Waffenstillstandsverhandlungen delegiert.

Von deutscher Seite soll General von Winterfeldt die Waffenstillstandsverhandlungen an der Westfront führen. General von Winterfeldt war bekanntlich vor dem Kriege Militärattachê in Paris. Er wurde bei einem Automobilunfall im französischen Manöver schwer verletzt, kehrte bei Kriegsbeginn nach Berlin zurück, wo er im Stellvertretenden Generalstab und dann als Vertreter des Hauptquartiers in der Zivilregierung tätig war.

Der Untergang Karthagos.

Professor **Ulrich von Wilamowitz-Möllendorff,** einer der größten deutschen Gelehrten aller Zeiten und wohl der gründlichste Kenner des klassischen Altertums, gibt im „Roten Tag" eine Darstellung vom Untergang Karthagos, die in ihrer Schlichtheit wundersam ergreifend zu deutschen Herzen spricht:

„Die Staatsmänner Roms hatten die Vernichtung Karthagos beschlossen; die Kaufleute und Kapitalisten Italiens wollten den **unbequemen Konkurrenten los sein.** Den alten Cato beschwerte keine Sentimentalität; er verkaufte seine Sklaven, wenn sie arbeitsunfähig geworden waren, wie einen alten Gaul. Aber er war ehrlich: er sprach aus, was die anderen auch wollten, aber unter heuchlerischen Phrasen verbargen. Es hat auch nach der Tat nicht an Verteidigern gefehlt, die sie als höchst sittlich und nur höchst staatsklug rechtfertigten. Den Krieg zu entfesseln, war leicht; das ließ sich durch die Nachbarn der Karthager besorgen. Man verstand auch, seine Bundesgenossen und Untertanen abspenstig zu machen. Utika, die größte punische Stadt, durch das Blut und jahrhundertelange staatliche Gemeinschaft verbunden, ging zu Rom über. **Gewaltig war Roms Übermacht, aber gefallen ist Karthago durch eigene Schuld.**

Ein Staatsmann fehlte, der die Lage überschaute und das Volk zu leiten wußte, und der Feldherr verstand sich wohl darauf, seine eigene Würde zur Schau zu stellen, aber im Felde versagte er. Das Volk schwankte zwischen Ausbrüchen des wütenden Römerhasses und ohnmächtiger Verzweiflung. In dem **regierenden Parlament hatte jener Kleinmut** die Oberhand, **der sich Besonnenheit nennt.** Er setzte nach einigen Zwischenfällen durch, daß man sich auf **Verhandlungen** einließ. Rom stellte zunächst nur eine Forderung; das weitere würde sich finden. Es verlangte die Stellung von Geiseln, Söhnen der besten Familien. Man gehorchte, sandte die Kinder und glaubte, damit wäre der Sturm beschworen, oder man tat doch so. In Wahrheit hatte **Rom dadurch die Zeit gewonnen,** sein Heer nach Utika überzuführen, und als dort die karthagischen Unterhändler erschienen, erhielten sie den gemessenen Befehl, alle Geschütze und alle Waffen auszuliefern. Vergebens warnten die Einsichtigen und Mutigen: die **kopflose Verzagtheit** bewilligte auch diese Forderung, aber das wollten sie nicht sehen, bis nun der Feldherr aussprach, was Rom immer gewollt hatte, die Zerstörung der verhaßten Stadt. Den Einwohnern sollte gütig gestattet sein, sich irgendwo auf dem Lande, aber in gemessener Entfernung von dem Meere, anzusiedeln. **So verlangte kalter Hohn die freiwillige Ergebung in den Untergang.** Nun, wo es zu spät war, schlug der Mut der Verzweiflung in hellen Flammen auf. Nun war das Volk einig. Wahnsinnig mag man den Widerstand nennen, der auf Erfolg nicht mehr rechnen konnte. Großartig war er doch, und Roms Heer hatte schwere Arbeit. Wohl schauderte der Feldherr vor all dem Gräßlichen, was er mitansehen mußte. Er war eigentlich zum Henker zu gut; aber er hat sein Henkeramt ohne Gnade geübt. Als Brand und Mord das ihre getan hatten, zog der römische Priester den Pflug über die Stätte, da Karthago gestanden hatte und sprach den Fluch über den Boden aus.

Die innere Zwietracht und die verblendete Verkennung des ebenso grausamen wie verschlagenen Feindes hat den Karthagern den Untergang gebracht. Die Geschichte könnte die Menschen wohl belehren, ihnen den Weg weisen; aber die **Mutlosen verschließen ihre Augen und betäuben ihr Gewissen durch die Rechnung auf schöne Irreglitäten,** wie Edelmut oder Versöhnlichkeit der Feinde. Den Mutigen aber weist die Ehre schon genügend den Weg. In Karthago hat man sie zu spät gehört."

Gedankensplitter.

Der Motor, der in früheren Zeiten lebhaft mitgesprochen hat, — nämlich der Motor der Freude an der Arbeit, an der Sache an sich, tritt mehr und mehr in den Hintergrund, ja, man glaubt im allgemeinen garnicht an seine Existenz. Das ist es, was die heutige Zeit so traurig und ernst macht. Denn Pflicht und Gewinn allein machen den Menschen nicht glücklich, und alles wirkliche Lebensglück entspringt aus der direkten Freude am Schaffen und Werden.

Adolf von Hildebrand.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 6. Oktober, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 772 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,98 Meter.
Lufttemperatur: + 5 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Südosten.
Vom 5. morgens bis 6. morgens höchste Temperatur: + 8 Grad Celsius, niedrigste + 4 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, 7. Oktober: Zeitweise heiter, nachts kälter.

Letzte Nachrichten.

Vor der Bekanntgabe der Waffenstillstandsbedingungen.

Berlin, 6. November. (Amtlich.) Die Antwort auf die letzte Note der deutschen Regierung an den Präsidenten Wilson ist heute hier eingetroffen. Ihr Wortlaut wird heute Abend bekannt gemacht werden. Sie enthält die Stellung der verbündeten Mächte zu Wilsons Friedensprogramm, behandelt Ansprüche der Gegner auf Schadenersatz und stellt der deutschen Regierung anheim, mit Foch in Verbindung zu treten.

Die deutsche Delegation nach dem Westen abgereist.

Berlin, 6. November. (Amtlich.) Die deutsche Delegation zum Abschluß des Waffenstillstandes und zur Aufnahme der Friedensverhandlungen ist heute Nachmittag von Berlin nach dem Westen abgereist.

Deutsche Forderungen an die russische Regierung.

Berlin, 6. November. Die deutsche Regierung hat von der russischen Regierung Bürgschaften dafür verlangt, daß in Zukunft von ihren Organen keinerlei revollutionäre Agitation und Propaganda gegen die staatlichen Einrichtungen in Deutschland getrieben werden und daß der noch immer ungesühnte Mord an dem Gesandten Grafen Mirbach ausreichende Sühne findet. Die russische Regierung ist ersucht worden, bis zur Erfüllung dieser Forderungen ihre sämtlichen amtlichen Vertreter aus Deutschland zurückzuziehen, ebenso sind die deutschen amtlichen Vertreter in Rußland abberufen worden.

Abreise Joffes.

Berlin, 6. November. Der russische Vertreter ist mit dem Sonderzuge nach Rußland abgereist.

Straßenkämpfe in Lemberg.

Budapest, 6. November. Die Blätter melden aus Lemberg: Hier eingetroffene Personen erzählen, daß dort am Sonnabend und Sonntag Straßenkundgebungen stattfanden, in deren Verlauf polnische Studenten Post und Telegraphenamt und bald darauf auch den Bahnhof besetzten. Am Sonntag Nachmittag war der westliche Teil der Stadt vollkommen in den Händen der Polen. Sonntag drang eine kurze Waffenruhe ein. Die ungarischen Truppen verhalten sich neutral. Bis Sonntag Mittag sind über 60 Personen in den Straßenkämpfen gefallen. Die Zahl der Verwundeten ist unbekannt.

Die Aussichten der Waffenstillstands-Bedingungen

Genf, 6. November. In der Sitzung des Heeresausschusses der französischen Kammer hat Lyoner Blättern zufolge am Montag der erschienene Ministerpräsident Clemenceau die Erklärung abgegeben, daß die Vorlegung der Waffenstillstands-Bedingungen in der Kammer vor Mitte der Woche nicht opportun erscheine. Die Herbeiführung des Friedens werde schnell erfolgen. Er hoffe, den Friedensvertrag in der Kammer bereits Anfang Dezember vorlegen zu können.

Zürich, 6. November. Die „Zürcher Morgenztg." meldet aus Newyork vom Montag: Die Waffenstillstands-Bedingungen sind nach Deutschland abgegangen.

Auch die Londoner Blätter „Times" und „Morning Post" schreiben übereinstimmend, daß die Waffenstillstandsbedingungen der Alliierten auf dem Wege nach Deutschland seien.

Zürich, 6. November. Die „Neuen Zürcher Nachr." melden aus London: Die Londoner Börse macht allgemeine Abschlüsse für einen Waffenstillstand am Sonnabend dieser Woche.

Berliner Börse

vom 5. November.

An der Börse herrschte heute ausgesprochene Zurückhaltung vor. Die herauskommende Ware war, abgesehen vom Schiffahrtsmarkte, nicht bedeutend und fand bei weiter ermäßigten Kursen Aufnahme. Die Rückgänge hielten sich in engen Grenzen und nur für einzelne Rüstungswerte waren sie zumteil etwas beträchtlicher. Stärker wurden Schiffahrtsaktien, wie es hieß, hauptsächlich für Hamburger Rechnung angeboten, sodaß hier die Einbußen etwas stärker waren. Am Anlagenmarkt behaupteten heimische Renten ihren Kursstand gut, österreichische und ungarische bröckelten weiter im Kurse ab.

Berliner Produktenbericht ausgeblieben.

Stuhlfabrik Goffrentin A.-G.

Der Fabrikationsgewinn des abgelaufenen Jahres belief sich auf 581 708 Mk. (i. V. 453 906). Einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre und einzelner kleinerer Einnahmen ergibt sich ein Bruttogewinn von 616 470 Mk. (486 525). Betriebs- und Geschäftsunkosten, Steuern usw. erforderten 309 613 M. (247 686) und Abschreibungen 83 654 (65 909), aus dem 10 Prozent (7) Dividende ausgeschüttet und nach Abzug der Tantiemen und Gratifikationen 26 702 (26 850) auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen. Der Umsatz hat im Berichtsjahre eine weitere Steigerung erfahren. Auch im neuen Betriebsjahre ist die Gesellschaft ausreichend beschäftigt.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 4. Novemb. Geld	Brief	a. 2. Novemb. Geld	Brief
Holland (100 Gld.)	280,—	280,50	280,—	280,50
Dänemark (100 Kronen)	176,50	177,—	176,50	177,—
Schweden (100 Kronen)	192,25	192,75	192,25	192,75
Norwegen (100 Kronen)	177,75	178,25	177,75	178,25
Helsingfors (100 finn. Mk.)	73,25	73,75	73,25	73,75
Schweiz (100 Francs)	136,75	137,—	136,75	137,—
Oesterreich-Ungarn (100 Kr.)	57,20	57,30	58,70	58,80
Konstantinopel	20,30	20,40	20,30	20,40
Spanien (100 Pesetas)	136,—	137,—	136,—	137,—

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	6.	0,98	5.	0,80
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	6.	2,58	5.	2,45
Chwalowice	—	—	—	—
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Auf dem Felde der Ehre fiel am 25. Oktober in treuester Pflichterfüllung für sein Vaterland mein geliebter Mann, unser lieber Vater, unser treuer Schwager, der

königl. Hauptmann und Abteilungskommandeur im Feldart.-Regt.

Edgar Wulf

Ritter des königl. Hausordens von Hohenzollern und des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse,

in seinem 40. Lebensjahre.

Thorn Westpr., im November 1918.
Kerstenstraße 24.

Mania Wulf, geb. Smith,
Wolfgang, Eberhard, Götz-Dieter, Ingrid,
Edward James Smith,
Elsie Smith, geb. Francis,
Amtsrichter Dr. Friedrich Kamps,
Hauptm. d. Res., im Felde,
Alice Kamps, geb. Smith,

Heute erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, der

Seminarist,
Unteroffizier im Inf.-Regt. 61,

Bruno Müller

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,

im blühenden Alter von 22 Jahren auf dem Felde der Ehre gefallen ist; er folgte seinem vor 3 Monaten gefallenen Bruder in die Ewigkeit.

Dieses zeigt in tiefer Trauer an
Thorn den 6. November 1918

Familie Müller.

Am Sonntag den 3. November 1918 verstarb nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, guter, treusorgender Vater

Hermann Opalka

im 72. Lebensjahre.

Stewken den 5. November 1918.

In tiefer Trauer:
Frau Mathilde Opalka, geb. Lindner, und **Sohn Max.**

Beerdigung am 7. November 1918, 2 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem neuen Kirchhof.

Am 4. 11., 9½ Uhr, entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit

Auguste Guse

im blühenden Alter von 17 Jahren, 8 Monaten.

3½ Jahre hat sie treu und fleißig bei uns ihre Pflicht erfüllt. Ihre liebevolle Anhänglichkeit sichert ihr ein bleibendes Andenken.

Thorn-Mocker den 5. November 1918.

Familie Doligkeit und M. Gehrt,
als Freundin.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 7. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, vom Diakonissenkrankenhaus Mocker aus auf dem St. Georgenkirchhof statt.

Am 4. November starb nach kurzem, schwerem Leiden, mit den heiligen Sterbesakramenten versehen, meine heißgeliebte Frau, unsere treusorgende Mutter

Bronislawa Speina

im Alter von 43 Jahren.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an
Thorn, 6. November 1918
Josef Speina und Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 7. 11. 18. nachm. 3½ Uhr, vom städt. Krankenhause aus statt.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Heimgange unser lieben

Gretel

sagen wir hiermit Allen unsern herzlichsten Dank, insbesondere Herrn Pfarrer Jacobi für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen.

Familie Hildebrandt.

Holländer Austern

heute eingetroffen.
Hotel „Drei Kronen“.

Nach einjähriger, glückseliger Ehe gefiel es unserm Herrgott, am 3 November 1918, dem Tage unserer Hochzeit, mein innigstgeliebtes, süßes, kleines Frauchen

Olga Marie Kleeberg

nach kurzer, schwerer Krankheit in sein himmlisches Reich abzurufen.

Als eines der vielen, schuldlosen Opfer dieses Weltkrieges schied auch sie, und untröstlich stehe ich an ihrem Grabe.

In tiefstem Schmerz:
Bernhard Kleeberg, z. Zt. Leiter der Kreiszuckerstelle Seelow,
Ch. Aug. Kleeberg und Frau, geb. Eberhardt, Mühlh. i. Thür.,
Ww. Emma Wolff, Thorn,
Willi, Sergt., **Karl**, } Geschwister,
Gertrud u. Else, Nichten,
Hulda Rosenau, als Tante,
Paul Kleeberg, Gefr., z. Zt. i. Felde,
Germanie Matthis, Mühlh. i. Thür.,
Hildegard Kleeberg, „ „
Charlotte Kleeberg, „ „

Die Beerdigung findet Donnerstag den 7. November, 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle in Seelow aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Die Beerdigung unseres lieben Sohnes

Willi

findet am Donnerstag den 7. d. Mts., um 3 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des neustädt. evangel. Friedhofes aus statt.

E. Kobarg und Frau.

Statt Karten.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen, sowie für die reichen Kranzspenden und den Herren Musikern sagen wir allen auf diesen Wegen, insbesondere Herr Superintendenten Waubke für die trostreichen Worte am Sarge wie am Grabe unseren herzlichsten Dank.

Schillno den 4. November 1918.

Familie Leichnitz.

Zur Gewinnung von Wagen für Lebensmittel werden vom Mittwoch den 6. November bis einschließlich Freitag den 8. November 1918 Eil- und Frachtstückgüter zur Beförderung nicht angenommen. Zugelassen sind nur eilige Lebensmittelsendungen als Eilgut.

Bromberg den 4. November 1918
Königl Eisenbahndirektion.

Holzabfälle,

billiges Brennholz, hat abzugeben
Gustav Weese.
Bestellungen im Kontor Elisabethstraße 20, 1.

Speisekartoffeln

hat gegen Bezugsschein noch abzugeben
Leibitscher Mühle,
Thorn, Coppernikusstraße 14.

Suche gewissenhaften
Klavierunterricht für 2 Knaben
Angebote unter **P. 3740** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kriegsbeschädigter sucht eine Stelle
als Maschinist.
Schriftliche Angebote u. **P. 3715** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Gertrud** mit dem Vizefeldwebel Herrn **Paul Duwe** vom Fußartillerie-Regiment Nr. 11, beehre ich mich hiermit bekannt zu geben.

Gr. Bösendorf, im November 1918.

Rentiere
Frau Auguste Ruback.

Meine Verlobung mit Fräulein **Gertrud Ruback**, jüngste Tochter der Rentiere Frau **Auguste Ruback** aus Gr. Bösendorf beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Thorn, im Nov. 1918.

Paul Duwe,
Vizefeldwebel im Fußartl.-Regiment Nr. 11.

Das Konzert
des königl. Kammersängers

Paul Knüpfer

findet **nicht** am 30. November,
sondern
am Sonnabend den 16. Nov. statt.

Walter Lambeck,
Buchhandlung.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 7. November:

Großes Streichkonzert,

ausgeführt von der Musikabteilung Ers.-Batls. Inf.-Regts. Nr. 61 unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters **Nimtz.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pfg.

Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Günstige Kapitalanlage

verbürgt die Beteiligung bei dem Braunkohlenbergwerk „Grube Olga“ in Liebenau, Kr. Tuchel.

Zwecks Vergrößerung der Anlage werden noch

einige Mitgesellschafter

mit Einlagen von M. 10000 — und mehr gesucht. Gefl. Meldungen sind zu richten an die

Westpreußische Bergbau-Gesellschaft m. b. H. Danzig, Hopfengasse 89.

Augenblickliche Förderung: täglich 50 To.

Fachmann

gesucht, der eine wenig schadhafte
Zentralheizung
in Ordnung bringt. Leistung wird sehr reichlich bezahlt. Breitestraße 11, Ecke.

Aeltere erfahrene Buchhalterin,

firm in doppelter Buchführung und Kassenwesen, bilanzsicher, sucht Stellung per 1. Januar 1919 evtl. früher Gefl. Angebote unter **R. 3718** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Tüchtige Stenotypistin,

flott im Rechnen, sofort gesucht.
J. S. Bauer, Häute- und Felle-Großhandlung, Leibitscherstraße 11.

Maschinenöl

hat abzugeben
Herm. Frehse, Culmsee, Böttchermarkt.

Kainit und Chlorkalium
in Wagenladungen ab Werk zu Syndikatsbedingungen, ferner gebr. **Stückkalk, sowie Sackkalk,** staubfr., gem. in Papiersäcken und feinkörn. Düngekalk liefert
Völklinger Dünger-Gesellschaft m. b. H., Saarbrücken 3.

Fuhrleute

zum Anfahren von Rundholz nach meinem Dampfsägewerk Mocker, Nonnenstraße 3, sofort gesucht.
G. Soppart,
Fischerstraße 59.

Kassen- und Verwaltungsbeamter
sucht ge tützt auf erstklassige Zeugnisse, Stellung per bald od. Januar. Angebote unter **F. 3731** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kontoristin
sucht in den Abendstunden schriftl. Beschäftig. in Maschinenschr usw. Zuschriften unter **U. 3745** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Mädchen,
16 Jahre alt, vom Lande, Waise aus besserer Familie, sucht Stellung auf einem Gute die Wirtsch. zu erl. Angebote unter **S. 3743** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Leder-
Gummi-
Holz-
Annäh-
Filz-
Einlege-
Sohlen, Sohlen,
Schuhbedarfsartikel
empfiehlt
Technisches Büro,
Seglerstraße 31.

Baracken

10 × 30 m
10 × 15 m
5 × 15 m

sofort lieferbar.
Richard Mittag, Barackenwerk, Spremberg N. L., Tel 26.

Fensterglas

in allen Größen zu Tagespreisen
Bau- und Kunstglaserei Fritz Albutat, Neustädt Markt 14.

Verkauf von
Kloben knüppel und Kleinholz.
Schankhaus 3, an der Eisenbahnbrücke.

Freitag, 8. November 1918,
abends 6½ Uhr:
Instr. u. Aufn.-☐ in I.
Rechtzeitige Anmeldung usw. wie bisher.

Stadt-Theater

Donnerstag, 7. Nov., 7½ Uhr:
Alt-Heidelberg.
Freitag, 8. November, 7½ Uhr:
Könige.
Sonnabend, 9. Nov., 7½ Uhr:
Ermäßigte Preise! Zum letzt. male!
Othello.



Wirtschafts-Leiterwagen, Kinderwagen, Klappwagen, Metall-Bettstellen, Matratzen
in geschmackvoller Ausstattung.

Bernstein & Comp.,
Thorn, Gerberstraße 33/35.

Rote Mohrrüben,
Zentner 13 Mark,
rote Rüben,
(rote Beete), Zentner 12 Mark, aus städtischen Anbauverträgen empfiehlt solange Vorrat
Ad. Kuss. Culmerstr. 12.

Siegellack,

vorzügl. für Postpk. (Pfd. 7—8 Stang.) 3.45 v. Pfd. Königsberg i. Pr. Ostd. Glühlamp.-Vertrieb.

Wer nimmt ein Kind auf paar Wochen in Pflege?
Angebote unter **C. 3728** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Am Donnerstag Abend zwischen 7 und 8 Uhr ist mir mein

Fahrrad,

Marke „Wanderer“ Nr. 2, mit guter Bereifung, aus der Fortbildungsschule gestohlen worden. Wer mir den Dieb nachweist, erhält hohe Belohnung
E. Woelk, Ulanenstr. 18a.

Verloren
hat arme Waise ein schwarzes Portemonnaie mit über 300 Mk. und einen wichtigen Schein am Dienstag auf dem Wege vom Fleischermeister Rapp, Breitestr., bis Schloßstraße. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbiges gegen hohe Belohnung abzugeben bei Frau Lewandowski, Mittelstr. 2, oder in der Geschäftsstelle der „Presse“.

In der Nacht vom 3. zum 4. d. Mts. sind längs der Feldbahngleise in der Nähe des Diakonissenhauses Thorn-Mocker ein

grüner Hut, sowie ein brauner Stock

ohne Krücke mit weißem Knauf verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige Sachen gegen angemessene Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Damenhandschuh,
schwarz, Wildleder, Nr. 6, für rechte Hand, am 1. 11., morgens 8 Uhr, verloren, auf rechte Seite d. Culmer Chaussee. Abzugeben gegen Belohnung **Kann**, Albrechtstr. 2, 1.

Die am Sonntag im Kaffee Nowak abhanden gekommene
silberne Uhr,
Monogramm R. R., mit Kette, ist daselbst gegen Belohnung abzugeben.

Ein deutscher
Schäferhund
entlaufen. Gegen hohe Belohnung wiederzubringen bei
Teufel & Co.,
Brombergerstraße 33.

Jagdhund,

Brauntiger, zugelaufen. Bei Erstattung der Unkosten abzuholen vom Revierförster
Ehrke, Forsthaus Tannhagen bei Damerau, Kr. Culm Westpr.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Novemb.	—	—	—	—	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—
1919 Januar	—	—	—	1	2	3	4
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18

Hierzu zweites Blatt.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Sammlung der monarchisch gesinnten Kreise.

Vielfach wird behauptet und geglaubt, die konservative Partei habe nunmehr ihre Rolle als stärkste Stütze des monarchischen Gedankens ausgespielt und sei „an die Wand gedrückt". Diese Behauptung ist gänzlich irrig. Wohl sind die Konservativen von der Regierungsarbeit — ganz gegen ihre Bereitwilligkeitserklärung — ausgeschaltet; umso fruchtbarer aber ist ihre Tätigkeit im Lande. Sie bilden in dieser aufgeregten Zeit für weite monarchische Kreise den Sammelpunkt und tragen wesentlich dazu bei, daß das Vertrauen zur Monarchie und zum Heere aufrechterhalten wird. Beredte Zeugnisse für diese Erfolge der konservativen Parteiarbeit sind die zahlreichen Zustimmungserklärungen zu den Kundgebungen der Parteileitung, vor allem aber die gutbesuchten Versammlungen im Lande. Selbst in Berlin, der Hochburg der Demokratie, hat eine konservative Versammlung einen außerordentlichen Erfolg gehabt. Die „Kreuzztg." berichtet darüber wie folgt:

Dicht gefüllt bis auf den Emporenplatz war der Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses am Donnerstag Abend; es waren die Konservativen Groß-Berlins, die sich in ihren Vertretern (Herren und Damen) eingefunden hatten, um in ernster, würdiger und doch entschlossener Kundgebung Stellung zu nehmen zu der gegenwärtigen schweren Lage des Vaterlandes. Unter den Anwesenden sah man den Führer der Konservativen im Reichstage, Grafen Westarp, mit anderen Herren der Partei, der Vorsitzer der konservativen Vereine u. a.

Erster Redner war Pfarrer Julius Werner, der soeben von einer Reise aus dem Baltenlande kam, schickte ein Gedenken an die treuen Deutschen dort hinüber. Die jetzigen schwarzen Wolken haben tiefe Schatten auch in die baltischen Seelen gesenkt. Aber auch wenn die bisher so heiß gehegten Wünsche auf staatliche Angliederung sich nicht erfüllen sollten: wir werden diese Schirmhalter des Deutschtums nicht fallen lassen! Pfeiler, Säulen kann man brechen, aber nicht ein deutsches Herz! Nach solchen Gedanken wandte sich der Redner zu seinem Thema: Der Deutsche als Christ und Staatsbürger in dem geistigen Entscheidungskampfe der Gegenwart und legte dar, daß der Christ sich mit staatsbürgerlicher Gesinnung erfüllen und der Staatsbürger den Geist des Christentums würdigen müsse, das die Grundlage unserer Kultur und die Voraussetzung unserer Größe ist. Er hob die Bedeutung des Geistigen für das politische Leben hervor und wies auf den Reformationstag hin. Der Redner ging dann auf die Demokratisierung ein. Trotz dieser hat der monarchische Staatsgedanke nicht blos seine Bedeutung gehabt, sondern er hat sie noch weiter, und umsomehr, je höher die bolschewistische Flut steigt. Abfall vom Geiste, der Preußen-Deutschland groß machte, Zersetzung ist ja kein Fortschritt, sonst wäre heute Österreich im glänzendsten Fortschritt. Wenn die Demokratisierung Fortschritte macht, so dankt sie das nicht ihrer Überlegenheit — sie stand vor dem Kriege vor der Pleite —, sondern allein der Unfähigkeit und Schwamüchtigkeit von Vertretern des monarchischen Systems. (Beifall.) Nach diesem Kriege wird der geistige Entscheidungskampf beginnen. Dafür forderte Pfarrer Werner nationale und religiöse Lebenserneuerung von innen heraus. (Stürmischer Beifall.)

Dann erschien der Reichstagsabg. von Gräfe, mit lautem Beifall begrüßt. Uns beugen lassen? fragte er. Niemals! war seine Antwort. Nur die Völker, die Selbstbewußtsein, Mut, Kraft und Entschlossenheit in der Stunde der Erniedrigung beweisen, werden nicht ausgestrichen aus der Weltgeschichte. (Lebhafte Zustimmung.) Was ist nun die Pflicht des Deutschen in des Vaterlandes Schicksalsstunde? Erstens: mit ganzem Mute sich die tägliche Lage vergegenwärtigen. Das tat der Redner in ernster Prüfung unter vielfacher Zustimmung der Versammlung, namentlich, als er die Unterstützung der deutschen Bolschewiki durch die russische Botschaft kritisierte. Das Volk weiß noch nicht, was Wilsons Forderungen für uns bedeuten; sie bedeuten wirtschaftlicher Ruin, Brechen des Rückgrates unserer Industrie, Vernichtung unserer Ehre, Zusammenbruch unserer Zukunft. Welch ein Friedenselend! Müssen wir diesen Kelch trinken? Noch sind alle Hoffnungen nicht verloren! Die kritischen Stunden an der Front sind ja vorüber. Die Front steht! Die Gefahren für unseren Süden und Osten leugnen wir nicht, aber wir haben noch Kräfte genug. Auch die Rohstoffnöte sind zu überwinden. Vom Petroleum in Rumänien werden wir bald unabhängig sein. Jeder einzelne tue seine Pflicht! Möge die große Stunde ein großes Geschlecht finden! (Stürmischer Beifall folgte auch dieser Rede.) — In vorgerückter Stunde brachte Generalsekretär Reh eine Entschließung ein, die einmütig angenommen wurde. In dieser heißt es: „Die auf Einladung der Vertreter der konservativen Vereine und Ortsgruppen von Groß-Berlin im Abgeordnetenhause zahlreich versammelten Männer und Frauen lehnen jeden Waffenstillstand und Frieden, der die Ehre des noch unbesiegten deutschen Heeres und das deutsche Reich seinen Feinden ehrlos ausliefert, mit Entrüstung ab. Wir erblicken in der Monarchie die beste und zuverlässigste Regierungsform und stehen in Treue zu unserem Kaiser und Könige und zu dem angestammten Herrscherhause."

Staatsmittel zur Förderung der Bautätigkeit.

Dem Ausschuß des Abgeordnetenhauses zur Beratung der Wohnungsfrage ist aufgrund der Beratungen des Unterausschusses ein von allen Parteien unterstützter Gesetzentwurf betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Förderung der Bautätigkeit zugegangen. Danach werden 150 Millionen für Baukostenzuschüsse zwecks Wiederbelebung der Neubautätigkeit und der Herrichtung von Behelfsbauten und Notwohnungen zur Verfügung gestellt, weitere 10 Millionen zur Beteiligung des Staates mit Stammeinlagen bei gemeinnützigen Bauvereinigungen. Bis zu einem weiteren Betrage von 150 Millionen kann der Staat die Bürgschaft für zweite Hypotheken zwecks Förderung der Herstellung gesunder Kleinwohnungen übernehmen, und weitere 10 Millionen werden als Bürgschaftssicherung der preußischen Zentralgenossenschaftskasse nach Bedarf überwiesen. 40 Millionen werden zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Staatsarbeitern und gering besoldeten Staatsbeamten zur Verfügung gestellt. — Dem Antrag Dr. Adler (kons.), der Maßnahmen zur Schaffung ausreichender Wohnungen, insbesondere auf dem platten Lande, vorschlägt, wurde eine Bestimmung hinzugefügt, wonach geeigneter Staatsbesitz den Gemeinden auch zur Anlegung von Kleingärten-Siedelungen zu überlassen ist. Im Anschluß daran sind ferner die Fragen der Baulandbeschaffung (Enteignung) und der Bereitstellung von Zechengelände, sowie der Um- und Eingemeindungen verhandelt worden. Dabei wurde als einstimmige Meinung festgestellt, daß hinsichtlich der Um- und Eingemeindungen und hinsichtlich der Beschaffung von Bauland die in das Wohnungsgesetz (§ 1) aufgenommenen Bestimmungen ausreichen. Es wurde jedoch der Wunsch ausgesprochen, daß der Minister des Innern den Regierungspräsidenten die Förderung von Um- und Eingemeindungen in Rücksicht auf das Wohnungsbedürfnis nahelegen werde. Die nachher besprochenen Fragen: Wohnungsbedarfsgebiet, Finanzfragen, Verkehrsfragen, Vorort-Tarife, Bauberatungsstellen, Wohnungsnachweise, Beschaffung von Arbeitskräften und Freizügigkeit, befinden sich auf gutem Wege zur Lösung. Das Landwirtschaftsministerium sagte eine Denkschrift über die innere Kolonisation zu.

Politische Tageschau.

Zum Ableben des Grafen Schwerin.

Der erste Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Geheime Justizrat D. Dr. Porsch widmet dem verschiedenen Präsidenten Grafen Schwerin folgenden Nachruf: Am Montag den 4. November 1918 entschlief in seiner Amtswohnung zu Berlin nach kurzem schweren Leiden im 72. Lebensjahre der Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses Hans Axel Tammo Graf von Schwerin, Herr auf Löwitz, Kreis Anklam, Ehrendoktor der Philosophie und der Theologie, königlicher Wirklicher Geheimer Rat und Rittmeister a. D., Präsident des deutschen Landwirtschaftsrats und des königlich preußischen Landesökonomiekollegiums, Mitglied des Reichstages.

Der Verblichene gehörte dem Abgeordnetenhause seit 1897 als Vertreter des Wahlbezirks Demmin-Anklam-Usedom-Wollin-Ückermünde an. Mitglied des Reichstages war er seit einem Vierteljahrhundert, zwei Jahre hindurch auch Präsident dieser Körperschaft. Die höchste Stelle in Preußens gewählter Volksvertretung wurde ihm im Jahre 1912 übertragen. Ein bahnbrechender, erfolggekrönter Landwirt und zu vielen Ehrenämtern berufen, hat er sich trotz alledem auch diesem hohen Amte mit Treue und Hingebung gewidmet. Seine abgeklärte Persönlichkeit, sein Gerechtigkeitssinn und sein auf Versöhnung und Ausgleich gerichtetes Wesen erwarben dem Verewigten die Liebe und Verehrung aller, die mit ihm zu tun hatten. Das Andenken des teuren, um das Vaterland hochverdienten Mannes wird immerdar gesegnet sein.

Der Zusammentritt des Reichstags

dürfte sich um einige Tage verzögern, da die Waffenstillstandsbedingungen noch nicht in Berlin eingetroffen sind.

Im Reichstag

tagte gestern wiederum der interfraktionelle Ausschuß, und für heute haben die Sozialdemokraten und Nationalliberalen Fraktionssitzungen in Aussicht genommen. Gestern Nachmittag empfing laut „Berl. Lokalanz." Vizekanzler von Payer den Führer der Konservativen, Graf Westarp.

Ein neuer 15 Milliarden-Kredit.

Dem Reichstag ist soeben ein Nachtragsetat zugegangen, der abermals Kriegsmittel in Höhe von 15 Milliarden anfordert.

Die Kriegsschuld belief sich Anfang Juli, als der letzte Kriegskredit bewilligt wurde, auf 139 Milliarden Mark, von denen nach der Zeichnung der 8. Kriegsanleihe rund 87½ Milliarden Mark durch Anleihen gedeckt sind. Dazu würden noch die Zeichnungen auf die 9. Anleihe kommen, deren Ergebnis noch unbekannt ist.

Reichstagsabgeordnete an der Westfront.

Auf Einladung der Obersten Heeresleitung begaben sich Dienstag Abend mehrere Reichstagsabgeordnete der Mehrheitsparteien auf etwa vier Tage an die Front. Die Abgeordneten sollen dort aus eigener Anschauung die Lage kennen lernen und, soweit es angängig ist, auch durch Ansprachen an die Truppen diese über die neue Lage in der Heimat aufklären.

Fürst Bülow über die Kaiserfrage.

In einem Aufsatz des Fürsten Bülow über die Kaiserfrage heißt es:

Ich weiß, daß Strömungen sich geltend machen, die einer Abdankung des Kaisers das Wort reden. Ich achte jedermanns Überzeugung. Dieselbe Achtung aber kann für sich in Anspruch nehmen, wer der gegenteiligen Ansicht ist. . . . Ich glaube, daß eine derart stürmische Entwicklung, wie sie durch eine Abdankung des Kaisers eingeleitet würde, noch vieles andere mit sich fortreißen würde. Ich frage Sie weiter: **Welches wird der Eindruck auf die Armee sein?** Der Fahneneid ist jedem deutschen Soldaten vom Musketier bis zum Feldmarschall die unverrückbare Grundlage seines Treuverhältnisses zum Kaiser. Wir sind in voller Disziplin in den Krieg gezogen; auch die Demobilisation muß sich im Geiste der gleichen unbedingten Disziplin vollziehen, wenn nicht unabsehbare Wirkungen eintreten sollen, die jeden deutschen Staatsbürger, er mag sich für oder gegen den Kaiser gestellt haben, gleich schwer treffen würden. Wo ist, frage ich, der äußerlich wahrnehmbare Anlaß, wegen dessen wir die Einheit und Geschlossenheit unseres Volksganzen auf eine derart verhängnisvolle Belastungsprobe stellen sollten?

Für den Kaiser und die Monarchie

nahm der Hauptausschuß nationaler Arbeiter- und Berufsverbände Deutschlands in einer Eingabe an den Reichskanzler Stellung. In dieser wird auf die ungeheuren Gefahren hingedeutet, die darin liegen, daß die linksstehende Presse in verhetzender Weise unverhüllt die Abdankung des Kaisers fordert. Mit der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes bekennt sich auch die wirtschaftsfriedliche nationale Arbeiterbewegung unbeirrt zur Monarchie. Gerade bei dem jetzigen Ernst der Lage hält die wirtschaftliche Arbeiterbewegung es für den verhängnisvollsten Fehler, der begangen werden konnte, wenn der Kaiser jetzt zu seinem Rücktritt veranlaßt oder sich auch freiwillig dazu entschließen würde. Denn ohne Zweifel würden die radikalen Kreise sofort versuchen, den Thronwechsel zu einem Umsturz der monarchischen Staatsverfassung überhaupt zu benutzen. Die politische Lage im Innern würde noch verworrener werden und blutige Unruhen würden die unausbleibliche Folge sein. Gerade die Erfahrung in anderen Ländern hat gelehrt, daß für die Arbeiterschaft und die werktätigen Stände die konstitutionelle Monarchie die bewährteste Staatsverfassung sei.

Keine deutsche Vertretung mehr in Sofia.

Legationsrat Freiherr von Richthofen, bisher Geschäftsführer in Sofia ist, wie die „Frankf. Ztg." meldet, abgereist. In Sofia ist keine deutsche diplomatische Vertretung mehr. Die bulgarische Gesandtschaft bleibt ebenso wie die türkische Botschaft bis auf weiteres in Berlin.

Bedauerliche Vorgänge in Kiel.

Über bedauerliche Vorgänge, die sich am Sonntag in Kiel ereigneten, erstattet die „Kieler Ztg." einen Bericht, dem zu entnehmen ist, daß am Sonntag Nachmittag auf dem großen Exerzierplatz eine Versammlung abgehalten wurde, an der zahlreiche Marinemannschaften und Arbeiter beteiligt waren. Ein Führer der Unabhängigen hielt eine Ansprache. Nach Beendigung der Versammlung bildete sich ein Zug, der auf seinem Wege zur Stadt die Leute aus der Kaserne an der Waldwiese aufnahm, darauf das Innere der Kaserne erheblich beschädigte und aus ihr eine Anzahl Waffen mitnahm. In der Stadt schlossen sich dem Zuge viele Personen, unter ihnen zahlreiche Matrosen, an. Die Menge beabsichtigte nach der Militärarrestanstalt zu ziehen, um die Gefangenen zu befreien, wurde jedoch an der Ecke der Karl- und Brunswicker Straße durch Militär aufgehalten. Der befehligende Offizier forderte die Menge zum Auseinandergehen auf. Die Menge jedoch drängte vorwärts und wich auch nicht zurück, als einige blinde Schüsse abgegeben wurden. Jetzt erfolgte der Befehl zum scharfen Schießen, dem eine Anzahl Menschen bedauerlicherweise zum Opfer fiel. Es gab acht Tote und zwanzig Verwundete. Dem Vernehmen nach sollen auch aus der Menge Schüsse gefallen sein.

Stockung der russischen Goldzahlungen.

Während die beiden ersten Teilbeträge an Gold und Rubelnoten aus der russischen Pauschalleistung pünktlich an den vertraglichen Terminen eingetroffen sind, liegt nach der „Frankfurter Zeitung" in Deutschland bis jetzt nichts Zuverlässiges über eine Absendung der am 1. November fällig gewordenen dritten Rate vor, sodaß zunächst auch für die Entgegennahme in Orscha von Deutschland keine Anstalten getroffen sind.

Kaiser Karl gibt das Oberkommando ab.

Kaiser Karl übergab am 2. November das Armeeoberkommando an Feldmarschall Freiherrn Koeveß.

Anerkennung des tschecho-slowakischen Staates durch Deutschland.

Das tschecho-slowakische Presse-Bureau in Prag meldet, daß der Prager deutsche Generalkonsul dem Präsidium des tschechischen Nationalrats offizielle Mitteilung von der Anerkennung des selbstständigen tschecho-slowakischen Staates durch Deutschland gemacht habe. Die deutsche Regierung lege ferner Wert darauf, daß der Nationalrat so schnell wie möglich einen Gesandten des tschecho-slowakischen Staates nach Berlin entsende.

Ein ungarischer Friedensunterhändler in Belgrad.

Der ungarische Ministerrat beschloß, den Justizminister Dionysius Berinky nach Belgrad zu entsenden, wo er mit General Franshez in Verbindung tritt.

Die Gefahr der belgischen Massenflucht.

Die holländische Regierung hat vorläufig die holländisch-belgische Grenze geschlossen, so daß keine Flüchtlinge mehr passieren können. Diese Maßnahme wurde getroffen, weil die drohende Übervölkerung eine Gefahr für das Land bildet. Die Grenzen werden erst geöffnet werden, sobald alle sich bereits in Holland befindlichen Flüchtlinge wieder nach Belgien abgeschoben sind.

Die Krise in Spanien.

Zur parlamentarischen Lage in Spanien meldet die „Times", Spanien stehe vor einer tiefumwälzenden politischen Krise. Der Sturz der Regierung sei eine Frage von Tagen. Als einziger Ausweg für die Monarchie erscheine die Bildung eines ultra-demokratischen Kabinetts, wahrscheinlich unter Romanones, das gleich bei Regierungsantritt wichtige Verfassungsänderungen beantragen werde.

Polnische Absage.

Der Reichskanzler Prinz Max von Baden hat in einem Schreiben an den polnischen Regentschaftsrat seine Bereitwilligkeit ausgedrückt, Pilsudski freizugeben, wenn Pilsudski das Versprechen abgeben würde, gegen die deutschen Behörden in Polen nichts zu unternehmen. Daraufhin hat der polnische Regentschaftsrat geantwortet, daß er Bürgschaft für Ruhe und Ordnung im Lande nur dann übernehmen könnte, wenn die Freilassung Pilsudskis ohne jede Bedingung erfolgen würde. Der frühere polnische Legationsführer Pilsudski ist in Magdeburg interniert. Er wurde vor Jahresfrist wegen seiner erwiesenen Machenschaften gegen die deutschen Besatzungstruppen in Polen verhaftet. Der damalige Regentschaftsrat war mit der Verhaftung Pilsudskis einverstanden. Neuerdings ist Pilsudski aber zum Kriegsminister des neuen polnischen Kabinetts ernannt worden, und der jetzige Regentschaftsrat hatte dementsprechend vom Reichskanzler seine Freilassung gefordert.

Der Aufruf des polnischen Ministerrats

betreffend die Bildung einer nationalen Regierung war ohne Wissen des Regentschaftsrates beschlossen und veröffentlicht worden. Wie nunmehr amtlicherseits mitgeteilt wird, hat das Kabinett Swiezynski vonseiten des Regentschaftsrates die Demission erhalten.

Der finnische Landtag

ist am Dienstag zusammengetreten. Die Truppen der Garnison Helsingfors legten am Montag den Fahneneid ab. Es handelt sich um die erste Vereidigung in der neuerrichteten finnischen Armee.

Die deutschen Truppen in der Ukraine.

Die Kiewer Presse begrüßt das Gesuch der ukrainischen Regierung wegen Belassung deutscher Truppen in der Ukraine mit warmer Zustimmung. Die deutschen Truppen seien auf Einladung der ukrainischen Regierung nach der Ukraine gekommen. Ihr Aufenthalt habe nichts mit Okkupation gemein. Sie seien herbeigerufen zum Kampf mit denselben Gegnern, mit denen die Entente jetzt in Rußland kämpft. Die Anwesenheit deutscher Truppen rette das ukrainische Volk vor Hunger, Mord und Kulturvernichtung und liege daher im Interesse breitester Volksschichten.

Kein Umsturz in Bulgarien?

Die einigen deutschen Blättern zugegangene Meldung, wonach die bulgarische Gesandtschaft in Kiew über Konstantinopel die Nachricht von einem Umsturz in Bulgarien erhalten hätte, entbehrt, wie W. T.-B. von zuständiger bulgarischer Seite erfährt, jeder Begründung.

Amerikanische Flotten nach Europa unterwegs.

Die „Morning Post" meldet aus Newyork das Auslaufen der ersten und zweiten amerikanischen Schlachtflotte nach Europa.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am

29. Januar 1919,

vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle Thorn, Zimmer Nr. 22, versteigert werden das im Grundbuche von Rentschkau, Kreis Thorn, Band 1, Blatt Nr. 114 (eingetragene Eigentümer am 9. Oktober 1918, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: **Franziska Jendrzejewski,** geb. **Kurzenska,** in Ehe und Gütergemeinschaft mit **Johann Jendrzejewski**) eingetragene Grundstück, Gemarkung Rentschkau, Kartenblatt 1, Parzelle 500/341, 504/344, 743/344 rc., 744/344 rc., Kätnergrundstück, bestehend aus Acker, Wiese, Hofraum mit Wohnhaus nebst Stall, 0,99 Ar, 10 Quadratmeter groß, Reinertrag 2,48 Taler, Grundsteuermutterrolle Art. 122, Nutzungswert 18 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 112.

Thorn den 23. Oktober 1918.

Königliches Amtsgericht.

Weihnachts-Preis-Rätsel.

Jeder

der diese Aufgabe löst, erhält gratis und ohne jede Verpflichtung Anrecht auf einen der nebenstehenden

— Preise —

die zu Weihnachten verteilt werden.

Aufgabe

	W				
			E		
H				I	
		N			
	T	C			A
		E	H		
				N	

Obige Buchstaben geben richtig geordnet ein christliches Fest.

1. Preis: Eine goldene Uhr
2. Preis: Ein Grammophon
3. Preis: Eine Wringmaschine
4. Preis: Ein photog. Apparat
5. Preis: Eine Armbanduhr
6. Preis: Eine Waschmaschine
7. Preis: 1 Ziehharmonika
8. Preis: Ein Einkochapparat
9. Preis: Ein Rauchservice
10. Preis: Eine Fruchtschale
11. Preis: Eine Kochkiste
12. Preis: Eine Schreibtischuhr
13. Preis: 1 Visitenkartenschale
14. Preis: Ein Benzolleuchter
15. Preis: Ein Schreibzeug.

Alle anderen richtigen Löser erhalten einen **künstler. Monats-Abreißkalender für 1919**

Bilder u. Bücher werden **nicht verteilt.**

Anweisung:

Man sende die Auflösung in geschlossenem Briefe an

„Der Ratgeber und Arzt im Hause"

in Berlin-Schöneberg, Abt. 81 Martin-Luther-Straße 68.

Jeder Einsender, **dessen Lösung mit genügendem Porto versehen ist,** erhält innerhalb von drei Wochen Nachricht, ob seine Lösung richtig ist und wann der Preis bei uns zum Abholen zur Verfügung steht.

Man gebe ferner seine genaue Adresse an.

Ungenügend frankierte Briefe werden nicht angenommen. Ebenso können Rätsellösungen aus dem Felde und aus Lazaretten nicht beantwortet werden.

Zahn-Atelier G. Jahr

Seglerstraße 25.

Zahnziehen, Nervtöten, Plomben, Zahnersatz.

Spezialität:

Gold Plomben, Stiftzähne, Kronen, Brücken nach allen Systemen.

Pianos : Flügel
Harmoniums

aus bestem Material, von ersten Firmen,

noch in grösster Auswahl bei

B. Sommerfeld,

Pianoforte-Grosshandlung,

Elisabethstrasse 56. **Bromberg** Fernsprecher 883.

Zahn-Atelier
E. Hoernicke,

Neustädtischer Markt 11.
Sprechstunden 9—1 und 2—6 Uhr,
Sonntags 9—12 Uhr.

Lampen, Karbid-, Elektrische-, Taschen-, Magnet-, Gas-

Batterien, Elemente
elektrische Klingeln

empfiehlt

Technisches Geschäft,

Seglerstraße 31.

Offene Stellen

Tüchtigen

Vollgatterschneider

für dauernde Beschäftigung stellt ein
E. Hoffmann, Baugeschäft,
Thorn-Mocker.

Ein Tischler

für Reparaturen und neue Arbeit, sowie ein

Tapezierer

können sich melden bei
Naftaniel, Baderstraße 20.

Einen zweiten

Bäckergesellen oder Lehrling

stellt von sofort ein
A. Burdecki, Coppernikusstr. 21.

---

1 Friseurgehilfe

oder Soldat zur Aushilfe sofort gesucht.
Jastrzembski, Gerechtestr.

Zwei Lehrlinge

von sofort oder später gesucht.
Hugo Claass.

Einen Friseurlehrling

sucht
Jastrzembski, Gerechtestr.

Zuverl. Nachtwächter

(auch Kriegsbeschädigten) sucht
Gustav Weese, Thorn-Mocker, Fritz Reuterstraße 22.

Die Portier- und Hausdienerstelle

ist vom 1. 12. 18 bei freier Wohnung zu besetzen.
Strehlau, Araberstr. 4.

Ofenarbeiter

finden sofort lohnende Winterarbeit auf der Ziegelei Gramtschen.
A. Lüttmann, G. m. b. H.
Zu melden beim
Meister **Rosenfeld,** Gramtschen.

Arbeiter

von gleich gesucht.
Oscar Köhn, Baugeschäft.
Meldungen Kasernenstraße 13, Tischlerei.

Suche: Kindergärtnerin I. Kl. nach Rußland, Kochmamsell, Stützen, Wirtin, Büfettfräulein, Hausmädchen, Kellnerlehrlinge, Hausdiener und Kutscher.
Stanislaus Lewandowski,
gewerbsmäß. Stellenvermittler, Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernspr. 53

Wir suchen einen vorwärtsstrebenden

Inspektionsbeamten

für **Organisation** und **Akquisition** gegen Gewährung von festem Gehalt, Reisekosten und Provisionen.

Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf werden erbeten an die General-Agentur der

„Allianz"

Versicherungs-Aktien-Gesellschaft,
Oliva-Danzig, Bahnhofstraße 3a.
C. B. Marx.

„Burnus"

wäscht Wäsche wunderbar.

(D. R. P.) Gen. K. A. 2633



„Burnus" Das ideale Einweichmittel Gut geweicht ist fast gewaschen.

Erhältlich in allen einschlägigen, durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.
Vertretung **S. Getzel,** Thorn, Seglerstr. 3.
Hersteller: **Röhm & Haas,** Chem. Fabrik, Darmstadt.

Alte Schallplatten

abgespielte und Bruch, sind nicht wertlos, Sie erhalten für das Kilo (ca. 4—5 Platten) Mk. 1,75 vergütet. Falls Sie keine neuen Platten wünschen, tauschen wir 2 bespielte Platten oder Bruch gegen 1 andere bespielte Platte ein.

Neue Schallplatten

sind ständig nach unserm Katalog lieferbar und kosten nicht mehr als bisher, wenn Sie für jede in Frage kommende neue Platte eine alte bespielte Platte senden. Wenn Sie kein Altmaterial haben, können Sie trotzdem neue Platten gegen Zuschlag erhalten. — Verlangen Sie sofort ausdrücklich und kostenlos unsere Plattenkataloge und Umtauschbedingungen.

Odeon Musik-Haus **Ostdeutsche Musikwaren-Industrie**

Königsberg i. Pr. Stammhaus: Franz. Str. 5. Fernruf 6076.

Postsendungen v. auswärts u. Bestellungen werden am gleichen Tage erledigt.

Ordentlichen

Arbeiter

auch kriegsbeschädigten, oder Arbeiterinnen gesucht.
J. M. Wendisch Nachf.

Arbeiter

stellt ein
W. Sultan, Spritfabrik,
Thorn-Mocker.

Arbeiter und Frauen

stellt sofort ein
Dampfsägewerk Georg Michel,
Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 69.

Gartenarbeiter,

auch Kriegsbeschädigter, für dauernde Beschäftigung, auch den Winter hindurch sofort gesucht. Fischerstr. 25.

Ein Laufbursche

von sofort gesucht.
Hugo Claass.

Ordentlicher Laufbursche

kann sich melden.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstr. 4.

Ordentlichen, ehrlichen

Laufburschen

sofort gesucht.
J. M. Wendisch Nachf.

Laufburschen

für den Nachmittag verlangt
Max Gehrmann.

Junge Damen

zum Nähen von neuen Militärmänteln stellt noch ein
C. Manthey, Thorn,
Friedrichstr. 10/12.

Saubere Plätterin

ins Haus gesucht.
Seglerstraße 5, ptr.

Junges Mädchen

für Kaffeeküche und Haushalt. Antritt am 15. November. Angebote an **Schweizer Konditorei u. Kaffee E. Hellwig,** Berlin N. 24, Gr. Hamburgerstraße 15.

Suche von sofort oder später eine evangelische

Hauslehrerin

zu 2 Kindern, 12 und 6 Jahre alt, Klavierunterricht erwünscht. Zeugnisse und Gehaltsansprüche einzusenden an
Frau Gutsbesitzer
Emma Hoffmann,
Garnseedorf bei Garnsee Westpr.

Für mein Kontor suche ich von sofort eine

geübte Maschinenschreiberin,

die auch mit Kurzschrift eingehend vertraut ist. Keine Anfängerin. Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbittet
Max Cron,
Eisenwarengroßhdlg., Kloßmannstr.

Kräftige Arbeiterinnen

gesucht.
Born & Schütze,
Thorn-Mocker.

Hilfsarbeiterin

findet dauernde Beschäftigung.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Anständige, tüchtige, saubere

Reinmachefrau

für den ganzen Tag sucht zu sofort
Adler-Apotheke, Altstadt.

Besseres Mädchen

für den Haushalt bei guter Behandlung und reichlicher, guter Beköstigung sofort gesucht. Fischerstr. 25.

Aufwärterin

von sofort gesucht.
Brückenstraße 11, 3.

Laufmädchen

sofort gesucht.
Hintze, Blumenhalle, Coppernikusstr. 22.

Verkäufe

Herrenpelz, Damenpelzmantel, Muff stehen preiswert zum Verkauf. Zu besichtigen
chem. Reinigungsanstalt,
Gerberstraße 13/15.

Bisam Pelzfutter mit Nerzkragen,

neu, für Herrnpelz passend, billig zu verkaufen. Zu erfragen 10—2 Uhr.
Friedrichstraße 14, 2.

Neues Seidenkostüm

verkauft Strobandstraße 20 ptr.

---

1 Tisch, mehrere Stühle

stehen zum Verkauf.
Turmstraße 14, Tischlerei.

Ein neuer Velourhut und Plüsch-Seide

zum Kleide preiswert zu verkaufen.
Zu erfragen zwischen ½2 Uhr bis 3 Uhr.
Brückenstraße 38, 1.

Eine Saloneinrichtung, dunkeleiche, zwei antike Schränke, ein antiker Spiegel mit Einlage, mahagoni, ein Salonspiegel, Rokoko, ein Diplomat-Schreibtisch, ein Chaiselongue, eine elegante, elektrische Krone, ein Repositorium mit Spiegel und anderes mehr zu verkaufen bei
Naftaniel, Baderstraße 20,
Telephon 805.

Chaiselongue, Kleiderschrank, sowie verschiedene andere guterhaltene Zimmermöbel

preiswert zu verkaufen.
Angebote unter **E. 3741** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kleiderschrank, großes Sopha mit Umbau, Sophatisch, großer Spiegel, Teppich und Läufer

sind zu verkaufen. Strobandstr. 7, 1.

Sopha, Damenrad, Herrenrad, Gaslampe

zu verkaufen. Culmerstraße 5, 2.

Pianino,

guterhalten, umständehalber zu verkaufen. **Mocker,** Bergstraße 22a, Eing. Prinz Heinrichstr., ptr., 2, r.

Kleinerer Teppich

zu verkaufen. Zu erfragen
Waldstraße 31, ptr., links.

Eleganter, guterhaltener, heller Kinderwagen auf Gummirädern sowie ein fast neues Herrenfahrrad mit Freilauf und Gummibereifung steht zum Verkauf.
Vizefeldwebel **Strecker,**
Schulstr. 37b, Wrangelkaserne.

Zusammenlegbarer Kindersitz- und Liegewagen mit Gummirädern und Verdeck

zu verkaufen. Brombergerstr. 41, ptr.

Zu verkaufen:

Fahrrad, Haarschneidemaschine, Eisenbahn, Fehmuff u. a. m.

Lindenstraße 3, 1, r.

Eine Salon-Petroleum-Stehlampe, zwei Zylinderhüte, Weite 56

zu verkaufen. Gerechtestr. 18/20, 2, l.

4rädriger Handwagen

steht zum Verkauf
Mellienstraße 110.

Ein Pferd

verkauft
Thomas, Strobandstraße 20.

Guter Jagdhund

zu verkaufen. Klosterstraße 20, 1, r.

Ein Hofhund und ein Herrenfahrrad

billig zu verkaufen.
Weißhoferstraße 55.

---

6 Wochen alte

Ferkel

hat zu verkaufen
Friedrich Zühlke, Grabowitz.

Zuchthahn,

Plymouth-Rocks 1918 Brut zu verkaufen. Zu erfragen
Kasernenstraße 37a, 2, l.

Kaufgesuche

Suche

Hausgrundstück

im Preise bis 60 000 Mark zu kaufen, sobald zwei Hypotheken von 8000 und 6000 Mk. in Zahlung genommen werden. Angebote an
Grundtke, Abbau Leibitsch, Kreis Thorn.

Suche Hausgrundstück zum Tausch gegen Stadtgut, 140 Morgen bei Rummelsburg in Pommern. Näh. d.
Grundtke, Abbau Leibitsch, Kreis Thorn.

Wachs

kauft **Hugo Claass.**

Brauchbare Spirituslampe

zu kaufen gesucht.
Clericus, Mellienstr. 136, 1, r.

Ziege und Bock

zu kaufen gesucht.
Mellienstr. 116, bei A. Mathema.

Kaninchen

zum Schlachten, von 4 Pfd. aufwärts kauft
Herrmann Rapp,
Breitestraße 20,
Telephon 225. — Telephon 225.

Wohnungen

Im Hause Friedrichstraße 8 sind die von der Firma **Kurnitzky & Co.** benutzten

Räume, im 1. und 2. Geschoß gelegen,

ab 1. April 19, auch geteilt, zu vermieten. Auskunft Brombergerstr. 50.

Ein Zimmer

mit Kochgelegenheit sofort zu vermieten. Tuchmacherstr. 11.

Ein größeres, leeres Zimmer zum Unterbringen besserer Sachen ist zu vermieten.
Brombergerstraße 33, ptr., l.

Kinder

werden in Pflege angenommen.
Baderstraße 4, 3.

Speicherräume

Klosterstraße 6 per sofort zu vermieten.
H. Safian, Parkstraße 13.

Ackerland

zu verpachten, etwa 7 Morgen in Thorn-Mocker. Näheres bei
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Gesuche

Restauration

von sofort oder später zu pachten gesucht.
Angebote unter **V. 3722** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Ehepaar sucht von sofort **Wohnung (2 Zimmer u. Küche),** möglichst Bromberger Vorstadt.
Angebote unter **Q. 3739** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. 2 Zimmer-Wohnung

mit Kochgelegenheit und elektr. Beleuchtung von sof. oder zum 1. 12. vom jung. kinderl. Ehep. z. miet. ges.
Angebote unter **M. 3737** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Ehepaar sucht von sofort oder später

möblierte Wohnung

mit Kochgelegenheit.
Angebote unter **W. 3723** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Herr sucht **möbliertes Zimmer,** möglichst mit Pension von sofort.
Angebote unter **E. 3730** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein einfaches möbl. Zimmer zu mieten gesucht. Separater Eingang, wenn möglich.
Angebote unter **R. 3742** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Einfach möbliertes Zimmer von sofort oder später von sehr ruhigem, anständigem Herrn in der Bromberger Vorstadt gesucht.
Angebote unter **T. 3744** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Offizier sucht sofort für längere Zeit gemütliches, ungeniertes möbl. **Zimmer.**
Angebote mit Preisang. unter **V. 3746** an die Gesch. d. „Presse".

Tägl. bis **10 Mk.** z. verdienen. Näh. im Prospekt **Joh. H. Schultz,** Adressenverl., Cöln 350.